

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagsstelle
Nr. 20

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 226.

Freitag, 27. September 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger
zum Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalt 1 Mark 75 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen.
Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die unter dem Pferdebestande des Gutsbesizers Oswin Fischer in Seyda, Rat.
Nr. 46, ausgebrochene Influenza (Rotlaufseuche) ist erloschen.
Großenhain, am 26. September 1907.
1877 e. E. Königl. Amtshauptmannschaft.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 28. September d. Jrs., von vormittags 1/9 Uhr ab,
gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Kindes und
eines Schweines zum Preise von 45 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.
Riesa, am 27. September 1907.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 100 000 kg Speisekartoffeln
soll vom 1. Oktober 1907 bis 30. September 1908 vergeben werden.
Preisangebote mit Aufschrift „Kartoffellieferung“ werden bis 29. September 1907
erbeten an
Rücherverwaltung des 2. Pionier-Bataillons 22.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens
vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Der Verein sächsischer Realschullehrer

hält von heute bis Sonntag seine diesjährige Hauptver-
sammlung in Riesa ab. Es ist die 16. Hauptversammlung,
zu welcher als Tagungsort Riesa ausersehen wurde. Nicht
allzu oft hat Riesa die Freude, größere Vereinigungen in
seinen Mauern zu sehen und es vergeht eine verhältniß-
mäßig lange Zeit, ehe wieder einmal eine größere Veran-
staltung einer über Sachser verbreiteten Vereinigung hier
stattfindet. Um so größer aber ist die Freude, die die Be-
wohnerschaft empfindet, wenn es dann gelang, solch größere
Vereinigungen nach Riesa zu bringen. Während, wie ge-
sagt, sonst oft lange Zeit vergeht, ehe Stände- und Be-
zugsgeossen aus Sachsen sich hier zusammenfinden, hat es
der Zufall gefügt, daß diesmal nur wenige Tage von ein-
ander getrennt zwei größere Versammlungen hier abgehal-
ten werden. Der sächsischen Landesversammlung des
Evangelischen Bundes am Sonntag und Montag dieser
Woche folgen Sachsen Realschullehrer, die zu ersten und
wichtigen Beratungen hier zusammenkommen. Es ist noch
wenig über diese Veranstaltung in die Öffentlichkeit ge-
drungen. Nur wurde bereits auf die am morgenden Sonn-
abend vorm. 11 Uhr stattfindende Festversammlung auf-
merksam gemacht und zum Besuche derselben eingeladen.
Im übrigen sind die Verhandlungen interner Natur. Sie
begannen heute abend mit einer geschäftlichen Versammlung.
Morgen vormittags von 8 1/2—10 1/2 Uhr werden Abteil-
ungsversammlungen im Realprogymnasium abgehalten, an welche
sich die öffentliche Festversammlung anschließt. Ein Fest-
essen wird am Nachmittag die Teilnehmer im Hotel Höpfer
vereinen und für den Sonntag ist ein Dampferausflug
nach Diesbar geplant.

Es ist also eine reichhaltige Tagesordnung zu erledigen,
in der aber neben erster Arbeit auch Geselligkeit und Er-
holung nicht vergessen sind. Diesem wie jenem möge
rechtliches Gelingen beschieden sein. Die ernste Arbeit, die
Beratungen seien dem Verein in seiner Gesamtheit wie
dem einzelnen von Nutzen und zum Segen, die sonstigen
Veranstaltungen aber mögen den hoffentlich recht zahlreichen
Teilnehmern eine schöne Erinnerung an die diesmalige
Tagungsstadt Riesa hinterlassen. In diesem Sinne ent-
bieten wir den werten Gästen ein herzlich

„Willkommen!“

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 27. September 1907.

— Mit großem Interesse steht man der Abstimmung
über die Einführung des 8 Uhr-Adenschlusses ent-
gegen, und zwar nicht nur in den Kreisen der Beteiligten,
wo das erklärlich ist, sondern auch in der übrigen Bewohner-
schaft. Morgen Nachmittag 3 Uhr geht der Termin zu
Ende; die bis dahin abgegebenen Stimmen werden die
bedeutende Frage entscheiden. Wie die Entscheidung aus-
fallen wird — wer kann wissen, denn die Ansichten und

Interessen der Abstimmenden sind geteilt, und es dürfte
schwer sein, den Prophezen spielen zu wollen. Wer seine
Stimme für oder gegen den Antragsentscheid in die
Wagschale legen will, möge beachten, daß Sonnabends die
Ratsversammlung nachmittags 3 Uhr geschlossen wird.

— Dem stellvertretenden Kommandanten des hiesigen
Freiwilligen Rettungskorps, Herrn Gärtnermeister Reßler,
wurde gestern Abend gelegentlich einer Versammlung das
Ehrenzeichen für 25 jährige Zugehörigkeit zur Wehr
überreicht. Die Ueberreichung geschah unter anerkennenden
Worten durch Herrn Stadtrat Bretschneider.

— Gestern abend feierte der Florettklub Riesa
im Hotel zum Stern sein 13. Stiftungsfest, bestehend in
Konzert, Theater, Festtaufführung und Ball. Das Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des 6. Feldartillerie-Regiments
Nr. 68 unter persönlicher Leitung des Herrn Stadtmusiker
Arnold, leitete das Fest ein. Es wurde durch ein
humorvolles Theaterstück unterbrochen. Der Reigen und
die Festtaufführung wurden unter Leitung des Festwärters
Otto von Stosch und Fieberten in exakter Weise aus-
geführt und fanden große Anerkennung. Hieran schloß sich
Ball, welcher die Festteilnehmer in fröhlicher Stimmung
bis zur frühen Morgenstunde beisammen hielt.

— Die Rieser Versammlungen des Blauen
Kreuzes (Zinkerhilfe) werden von heute an unter den
kirchlichen Nachrichten bekannt gemacht.

— Am 21. Oktober um 11 Uhr vormittags hat im
Landhause zu Baugen eine Neuwahl für die Erste
sächsische Kammer der Ständerversammlung stattge-
funden und zwar für die durch Ableben des Ritterguts-
besizers Kammerherrn von Carlowitz auf Klein-Dehla er-
ledigte Stelle. Zu wählen haben die dazu stimmberechtigten
Grundbesitzer der Oberlausitz.

— Die nationalliberale Partei beschloß die
Herausgabe einer eigenen Wochenschrift.

— Anlässlich des bevorstehenden Dienstbotenwechsels
machen wir die Dienstherrschaften in ihrem eigenen Interesse
auf eine Bestimmung unserer sächsischen Gesindeordnung
aufmerksam, die erfahrungsgemäß viel zu wenig gewirkt ist,
weil und deren Nichtbeachtung mit Strafe bedroht ist,
nämlich die Vorschrift, daß kein Diensthote ohne
Dienstbuch angenommen werden darf und daß die
Dienstherrschaften verpflichtet sind, den Tag des Dienst-
antritts in das Dienstbuch einzutragen oder eintragen zu
lassen. Manche Mietgeldpöbelerei und andere Schädigungen
der Herrschaften würden verhindert worden sein, wenn diese
Bestimmungen stets beobachtet worden wären.

— Zur Wiederverheiratung der Gräfin Montignoso
munmehrigen Frau Josefi, schreibt der „Vogel. A.“:
Wie viel und was alles ist von der Frau, die von Gott
und Rechts wegen Sachsens Königin hätte sein sollen,
in diesen letzten Tagen geredet worden, und wahrlich nur
durch ihre eigne Schuld. Hätte Luise nach ihrer unseligen
Flucht mit Wiron diesem die Hand zu einem neuen Ehe-
bunde gereicht, das Sachsenvolk würde zuerst sich erregt
und hoch zuseht sich beruhigt haben. Solche Vermählung
hätte ihre Flucht als einmalige Verirrung ge-
genzeichnet und ein still zurückgezogenes, vielleicht fried-
liches Familienleben hätte denen einen Schein des Rechts
gegeben, die um das Haupt der „armen, unverständigen“
Frau den Glorienschein der Märtyrerin zu legen versucht
hätten. Doch nun? Da Hals über Kopf die Gräfin den
13 Jahre jüngeren italienischen Künstler heiratet, und
die Welt auch den Grund zu solch feierhafter Eile längst

erfahren? Da wachen von selbst all jene bösen, doch
nur zu wahren Verächte von neuem auf, die die ge-
schäftige Janna über das Leben Luises sowohl vor als
nach ihrer Flucht von Mund zu Mund trug. Die Lippen
derer verstimmen, die über der Gedächtnis des Unheils,
das auf der heimathlos Gewordenen lastete, das Urteil
über ihre Schuld glauben mildern zu sollen. Selbst
die Luise Gemeinde verläßt sich in reißender Geschwin-
digkeit und höchstens ein gewisses Dresden Wochen-
blatt trauert in Saß und Wehe um den betrüblichen
Schritt seiner hohen Wänterln, ein Blatt, das sie all-
monatlich wenigstens einmal schon auf Sachsens Königs-
thron, an die Seite des einst schmüde verlassenen Gatten
nächstens zurückkehren ließ. „Des Menschen Wille ist kein
Simmelreich“, nur daß ein Herberfer Wille statt des
Himmels oft zuletzt eine Hölle auf Erden findet! Für
unser Sachsenvolk hört mit der Wandlung der ehemaligen
Kronprinzessin von Sachsen in eine Frau Pianist Wessli
jedes weitere die Grenzen bloßer Neugier überschreitende
Interesse auf. Selbstverständlich sah sich der sächsische
Vof vollständig außerstande, den Schritt der Verlob-
beten, den sie vermutlich bald genug wieder bereuen
wird, zu verhindern.

— Ueber den Saatensand im Deutschen Reich
schreibt der „Reichsanzeiger“: In großen Teilen des Rei-
ches war die Witterung auch in der zweiten Hälfte des
August noch vorherrschend kühl und naß; erst Anfang Sep-
tember setzte wärmeres trockenes Wetter ein, das bis zu
Beginn der Berichterstattung (Mitte September) anhält.
Feldmäuse treiben in verschiedenen Teilen des Reiches un-
gewöhnlich zahlreich auf und verursachen in Kartoffel-
und Futterfeldern, sowie auf Wiesen zum Teil erheblichen
Schaden; sie drohen auch der neuen Saat gefährlich zu
werden. Die Berichte über die in Aussicht stehende Kar-
toffelernte lauten recht verschieden. Am ungünstig-
sten ist der Stand der Kartoffeln im Norden und Nord-
osten des Reiches; aber auch in Mitteldeutschland sind
die Knollen vielfach klein geblieben, besonders bei frühe-
ren und feineren Sorten, und zu einem nicht unerheblichen
Teil erkrankt. Andererseits darf in Rheinland und Süd-
deutschland, ausgenommen Elsaß-Lothringen, wo anhalten-
de Trockenheit stellenweise dem Wachstum geschadet
hat, auf eine gute Ernte gerechnet werden. Die zweiten
und dritten Schnitte von Riese und Luzerne, deren
Aberntung fast überall beendet ist, haben vielfach, teils
infolge der Nässe und Kälte, teils wegen Trockenheit, nur
mittelmäßige oder geringe Erträge geliefert; dagegen
stehen Jungflee und junge Luzerne meist gut. Die
Grummeternte war Mitte September im vollen
Gange, in manchen Gegenden beendet. Dank dem trocken-
en Wetter der letzten beiden Wochen läßt die Güte des
Stummels nichts zu wünschen übrig, um so mehr viel-
fach die Menge.

— Seit dem Monat Juli d. J. sind in den ver-
schiedensten Städten Deutschlands falsche Reichs-
kassenscheine von 1882 über 20 Mark verbreitet wor-
den, deren Verfälscher und Verbreiter bisher nicht er-
mittelt werden konnten. Die Scheine sind auf lithogra-
phischem Wege hergestellt und leicht an dem dunkleren
Druck — namentlich auf der Rückseite — als Fälschstücke
zu erkennen. Die Reichsschuldenverwaltung sichert dem-
jenigen, der einen Verfälscher oder wissenschaftlichen Ver-
breiter dieser Fälschstücke zuerst ermittelt und der Polizei-
oder Gerichtsbehörde dergestalt nachweist, daß der Ver-

Wohnungsnachweis

l. d. Exped. d. Bl. für Wohnung-Suchende kostenfrei. Für Ver-
mieter: bei Selbstantrag in die Liste 10 Pfg., bei verlangtem
Eintrag durch unseren Beamten 20 Pfg.; die im Tageblatt
annoncierten Wohnungen etc. finden kostenfreie Aufnahme

Wohnungsnachweis!

Brecher zur Untersuchung und Strafe gezogen werden kann, eine Belohnung von 1000 Mark zu.

Die Zeit der gebratenen Gänse und Enten ist nun auch herangekommen. Diese Braten zählen zu den beliebtesten Gerichten an den Tischen der sogenannten kleinen Leute bis hinauf zu den Tafeln der reichen; aber mürbe und fettig soll das Fleisch sein, sonst wird einem die Freude beim Essen verdorben. Nun kommt es jedoch sehr häufig vor, daß der Braten, obwohl es unweifelhaft junge Tiere sind, zäh und trocken schmeckt. Der Grund hierfür ist allein nicht in der Zubereitung in der Küche, sondern in der falschen Art der Fütterung der jungen Tiere zu suchen. Die jungen Gänse und Enten, die von unseren Landleuten zu Markt gebracht werden, sind in der Hauptsache mit Gras, mit Abfällen aus der Wirtschaft und der Küche ernährt worden; dabei sind sie ja auch schließlich herangewachsen, so daß sie verkauft werden können. In der Regel ist aber das Futter, das sie erhielten oder das sie sich suchen mußten, ein so knappes gewesen, daß es gerade ausreichte, um das Knochengewebe aufzubauen, das notwendige Muskelfleisch und das Federfleisch zu bilden; zu irgend einem reichlicheren Ansaß von Fleisch oder gar von Fett haben es jedoch die Tiere bei der unabhelflichen Suche nach dem Ernährungsfutter nicht bringen können. Es ist deshalb wohl kein Wunder, wenn der Braten von solch einem Tiere nicht fettig ist und frohstig schmeckt. Nun werden ja allerdings die Gänse, bisweilen auch die Enten, nachdem die Ernte eingebracht ist, auf die Stoppelfelder getrieben, wo sie oftmals Futter im Ueberflusse finden, so daß sie mehr Fleisch ansetzen können. Aber die Wirkung des guten Körnerfutters geht wieder verloren durch die Anstrengungen der langen Wege, die sie täglich in meist schneller Ganganart nach den Weidplätzen und von da zurück zu machen haben. Schlachtgefugelt wird schmachtig, das muß immer wieder gesagt werden, erst dadurch, daß die Tiere einer regelmäßigen Mast in beschränkter Ausdehnung unterworfen werden. Junge Gänse füttert man zu Schlachtzwecken ohne große Kosten auf folgende Weise: Sie werden in einem geräumigen offenen Schuppen bei stets reinlicher Streu untergebracht und erhalten zuerst acht Tage lang gestampfte Mohergrößen oder eine andere Art von Körnern mit ein wenig Mele oder Schrot gemengt, daneben mehrmals am Tage frisches Trinkwasser, in welchem scharfkörniger Sand nicht fehlen darf, der zur vollen Ausnutzung des Futters unbedingt erforderlich ist. Darauf bekommen sie acht Tage lang Körnerfutter und zwar Gerste oder Hafer gelocht und endlich acht Tage lang dasselbe roh. Bei vorausgegangener Fütterung mit Körnern ist der spätere Fleischansatz ein viel reichlicher als ohne dieselbe. Junge Enten mästet man mit einem Mischfutter aus gelochten Kartoffeln und Hafer- oder Gerstenschrot etwa zwanzig Tage lang; frisches Wasser ist auch hier nötig, ebenso wie der grobkörnige Sand, den man zwischen das Weichfutter mischen kann. Solche Schlachtware wird ein größeres Gewicht haben, einen fettigeren und schmachtigeren Braten abgeben als die Gras- und Stoppelfelder- und demgemäß auch besser bezahlt werden. Mit dem Braten von einer regelmäßig gemästeten Gans oder Ente wird die Hausfrau bei ihren Tischgästen Ehre einlegen können, bei einer ungemästeten ist oftmals ihre Rücksicht vergeblich.

Dresden. Der Obstmarkt im Ausstellungspalast war gestern vom frühen Morgen bis zum späten Abend sehr stark besucht und die Kaufkraft war außerordentlich reger, sodass fortwährend frische Vorräte aufgestapelt werden mußten. Vormittags und nachmittags hielt Herr Direktor Müller, Demich bei Halle, demonstrative Vorträge über sachgemäße Obstverpackung. Verschiedene Dresdener Firmen hatten auch allerhand Gegenstände ausgestellt, die der praktischen Obstverwertung dienen, Kessel, Wägen und sonstige Gerätschaften zum Einmachen, Obstkücheln, Obstpfänden; an einem Tische wurde unter vielen anderen gewerblichen Neuheiten ein Apparat zum Zerhacken des Rettichs, der edlen Frucht, gezeigt, Obstmesser waren in reicher Auswahl ausgestellt. — Ein Globetrotter, der Italiener Giacchino Janni, traf gestern hier ein. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, in vier Jahren 80 000 Kilometer zurückzulegen. In den letzten sieben Monaten seit dem Beginn seiner Reise hat er bereits 9000 Kilometer hinter sich gebracht. Von hier aus will der Wanderer, der in Begleitung eines Hündchens von Ägypten kommt, über Leipzig, Berlin nach Russland, Skandinavien usw. — Im Vororte Stehlsch erlitt ein 17-jähriges altes Kind dadurch schwere Brandwunden, daß ein in Brand geratenes Bett auf das Kind fiel. Es verstarb im Krankenhaus. — Verhaftet wurde in Oberlößnitz ein Dienstmädchen, das wegen einer Zurechtweisung einen Mordversuch an Dienstherrn mit dem Welle begehen wollte. — Der 46-jährige alte in Meißner wohnende Fleischermeister Eduard Paul Schmidt hatte sich vor dem Landgericht wegen Untreue und Urkundenfälschung zu verantworten. In dieser Verhandlung machte sich eine längere Beweisaufnahme notwendig. Es waren hierzu Zeugen aus Meißner, Riesa und Caverly vorgeladen. Am 22. Oktober v. J. wurde der Angeklagte als Vormund für die Kinder seines Bruders, des in Lorenzgraben verstorbenen Bäckermeisters Oskar Schmidt, in Pflicht genommen. Schmidt ist beschuldigt, während der Zeit vom Oktober 1906 bis Januar dieses Jahres absichtlich zum Schaden seiner Minder und um sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen, über 453 M. veräußert, sowie eine Quittung fälschlich angefertigt und davon zum Zwecke der Täuschung Gebrauch gemacht zu haben. Der Angeklagte stellte die ihm zur Last gelegte strafbare Handlung zum Teil in Abrede. Die Vermögensverhältnisse Schmidts werden als schlecht bezeichnet. Das Gericht hielt den Schuldbeweis für erbracht und vier Monate Gefängnis, sowie einjährigen Ehrenrechtsverlust als angemessene Ahndung.

Dauhen. Entwichen aus dem hiesigen Stadtkrankenhaus ist der zur Beobachtung seines Seineszustandes dahier untergebracht gewesene Strafgefangene, landwirtschaftliche Arbeiter Jgernet aus Gygny (Sachsen). Er ist 30 Jahre alt, unterlegter Statur und hatte wegen Diebstahls eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten zu verbüßen.

Stollberg. Ein schwerer Unfall traf Mittwoch abend gegen 7 Uhr den Strumpfwirker Louis Wölfer aus Jahnsdorf, der den Bäckermeister G. von dort auf einer Fahrt nach Stollberg bzw. nach dem Gasthaus „Schweizersturm“ begleitet hatte. Vor letzterem Lokal stieg G. ab und setzte dort ein, während Wölfer im Wagen Platz behielt. Plötzlich schaute das Pferd um und ging mit dem Wagen durch. Der Wagen stürzte um, die Deichsel brach ab und Wölfer wurde herausgeschleudert. Er hat einen Bruch des linken Armes, sowie schwere Kopfverletzungen davongetragen.

Jahnsdorf. Mittwoch vormittag ereignete sich hier ein Unfall mit tödlichem Ausgange. Kurzzeit ist man damit beschäftigt, die alten Masten der elektrischen Leitung durch neue zu ersetzen. Der bei dem elektrischen Werke angestellte Techniker Wittstrupp aus Dänemark war damit beschäftigt, an einem Mast die Drähte zu entfernen. Nachdem er bereits einige Drähte durchgeschnitten, brach plötzlich der Mast am Boden ab und dadurch wurde der auf der Leiter Befindliche auf die Straße herabgeschleudert. Aus Mund und Nase blutend wurde der Verunglückte in das nächste Haus getragen, wo er nach einigen Minuten seinen Geist aufgab.

Brand. In der gegen die Tochter des kürzlich verstorbenen hiesigen Bürgermeisters Veier schwebenden Strafsache ist jetzt die dritte Verhaftung erfolgt. Nachdem bereits vor mehreren Wochen die Tochter des Bürgermeisters und in vergangener Woche deren Bräutigam Merler, ein Drechler Kaufmann, verhaftet worden waren, wurde auch noch die Frau verw. Bürgermeister Veier in Untersuchungshaft genommen. Es handelt sich um von der Tochter verübte Unterschlagungen und auch noch andere Straftaten, für die der Bräutigam und die Mutter als Mitschuldige in Frage kommen.

Oberlungwitz. Die Meldung über das Automobilunglück, das sich in Pleiße ereignete und bei dem Ingenieur Stahlberg seinen Tod gefunden haben sollte, hat sich glücklicherweise nicht im vollen Umfang bewahrheitet. Stahlberg erlitt schwere Verletzungen und befindet sich noch am Leben. Er fand Aufnahme im Rumbacher Krankenhaus. Der Direktor des Elektrizitätswerkes Lungwitz befand sich mit im Automobil, kam aber ohne Schaden davon.

Zwickau. Ein Vermächtnis von 6000 M. hat der kürzlich in seinem Rittergut Ruchdorf verstorbenen Herr Arno Nummert der Kirche zu Ruchdorf überwiesen.

Reichsthal. Auf dem Bahnhof Werbau wurde der von hier kommende Klemmermeister Hiel in der Nacht zum Dienstag, als er im Begriff war, nach Hause zurückzukehren, vom Schläge getroffen und starb auf der Stelle.

Falkenstein. Die Stadtverordneten lehnten einen aus ihrer Mitte gestellten Antrag um Errichtung einer Herberge ab und bewilligten 5000 M. zur Ausschließung neuer Wasserquellen in den ausgedehnten Wäldungen an der Münde.

Planen i. N. Einen fast vollendeten Selbstmordversuch beging ein hiesiger Einwohner in einem Anfall von Zorn. Abends schickte er seine Familie ins Bett, während er in der Küche verblieb. Dort öffnete er die Gasflamme, nachdem er außen an der Tür ein Schild angebracht hatte, welches die Inschrift trug: „Nicht mit Licht zu betreten!“ Die Frau schloß die Tür und als sie diesen befähigt fand, eilte sie auf die Straße, von wo sie hilfsbereite Leute und einen Schutzmann mitnahm. Man erbrach die verschlossene Tür und fand den Mann noch schwach atmend vor. Nach einständigem Versuch mit künstlicher Atmung kehrte das Leben zurück.

Leipzig. Am 9. Oktober d. J. hat sich vor dem Reichsgericht Dr. Karl Liebknecht aus Berlin wegen Hochverrat zu verantworten. Die Anklage stützt sich auf die §§ 86, 81, 2 und 82 des Strafgesetzbuches, welche sich mit dem Verbrechen befassen: „Die Verfassung des deutschen Reiches oder eines Bundesstaates gewaltsam zu ändern.“ Der Angeklagte ist am 13. August 1871 in Leipzig geboren. Seine Verteidigung haben die Rechtsanwälte Dr. Felix Schme, Dr. Hegel und Dr. H. Hagemann in Leipzig übernommen. — Zugleich wird an diesem Tage noch eine andere Anklage wegen Hochverrat das Reichsgericht beschäftigen, es handelt sich um die Unbrauchbarmachung der Druckschriften „Egese Obegytow“ und „Siga Narodowa“. — Unter Anwendung eines schon alten Tricks ist am Mittwoch nachmittags in einer Wohnung der Sibonienstraße ein größerer Diebstahl verübt worden. In Abwesenheit der Logis inhaberin erschien dort ein Unbekannter, der das allein anwesende Dienstmädchen veranlichte, sofort nach der Petersstraße zu kommen, wo sie von ihrer Herrin in einer eiligen Angelegenheit erwartet würde. Der Ueberbringer des Auftrages, der mit einem Fahrrad am Hause angekommen war, fuhr hierauf wieder ab. Das Dienstmädchen begab sich nach der genannten Straße, wo sie längere Zeit ohne Erfolg auf ihre Herrin wartete. Bei der Rückkehr in die Wohnung fand sie diese offenstehend und aus einem Schränkchen 550 Mark in bar geraubt. — Das Millionen-Projekt des Leipziger Hauptbahnhofs hat nicht nur bei Architekten, Baumeistern, überhaupt allen Angehörigen des Bauwesens, sondern darüber hinaus unter allen Freunden einer fortschrittlichen Entwicklung lebhafteste Erörterungen ausgelöst. Angesichts der centralen Lage Leipzigs, aber das alljährlich der breite Strom der Reisenden nach dem Süden strebt und dessen mangelhafte Bahnhofsverhältnisse daher Tausende in unangenehmer Erinnerung haben, braucht dies nicht Wunder zu nehmen. Alle „Abgler“ werden daher gewiß gern Einsicht nehmen in eine Veröffentlichung der „Deutschen Konkurrenz“.

Herausgeber Professor A. Neumeister, Karlsruhe, Verlag von Seemann & Co., Leipzig, die in überflüssiger erschöpfender Weise das Ergebnis des vor kurzem erschienenen Wettbewerbs um das Empfangsgebäude des Hauptbahnhofs bringt. Das Best ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Vermischtes.

Verabreichung der Staatskasse. In der Nacht zum Donnerstag ist in Dessau in die Landeshauptkasse (Staatskasse) ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt worden. Einbrecher drangen in den Abendstunden in das Regierungsgebäude ein, begaben sich in das erste Stockwerk, durchbohrten die Decke zum Rassenraum und ließen sich an einer Strickleiter herunter. Dann zersprengten sie den Geldpangerschrank und raubten 18 000 Mark in Reichsbanknoten und Gold. Das Restgeld und alte Münzen ließen sie liegen. Hierauf begaben sie sich in den danebenliegenden Raum, wo in einem Tresor, der in die Wand eingemauert ist, das Staatsvermögen lagert. Sie hatten bereits die erste eiserne Tür zersprengt. Die zweite Tür widerstand ihren Versuchen. Wann die Einbrecher nicht durch den dämmernen Morgen verschweicht worden wären, so wäre ihnen das Staatsvermögen in die Hände gefallen. Sie selber sind wahrscheinlich mit dem Frühzuge entkommen. In dem Rassenlokale haben sie eine fürchterliche Verwüstung angerichtet. Die Verabreichung ist, wie uns hierzu weiter gemeldet wird, vermutlich von Mitgliedern einer internationalen Bande ausgeführt worden. Die Einbrecher sind nach den bisherigen Ermittlungen der Polizei nach Magdeburg gefahren. Das Regierungsgebäude, worin sich die Landeshauptkasse befindet, wird jetzt durch einen militärischen Posten bewacht. Der Regierung erwächst aus dem Diebstahl kein Schaden, da sie versichert ist.

Beim Stapellauf gesunken. Zu dem mißglückten Stapellauf des italienischen transatlantischen Dampfers „Prinzessin Yolanda“ in Genoa wird berichtet: Zu der Feier des Stapellaufes des neuen italienischen transatlantischen Dampfers „Prinzessin Yolanda“ waren in Niva Trigosa massenhaft Neugierige zusammengekömmt. Auch viele Abgeordnete und Senatoren hatten sich eingefunden. Die Taufe fand in der herkömmlichen Weise statt, indem auf ein Signal die Taufpatin, die Gattin des Abgeordneten Arlotto, auf einen Taster drückte und die Champagnerflasche an dem Bug des Dampfers zerschellte. Auf ein Kommando des Direktors des Werks zerließen die Arbeiter die letzten Stützen, und das riesige Schiff begann ins Meer zu gleiten. Frenetischer Jubel begleitete den Stapellauf. Plötzlich verhängte das Jubelgeschrei. Kaum war das Schiff im Wasser angelangt, als es sich rasch um nahezu 40 Grad zur Seite zu neigen begann. Die Menge ergriff ein Schauer, denn von Sekunde zu Sekunde wurde die Situation kritischer und für die auf dem Schiff befindlichen Personen bedrohlicher. Als das Schiff sich noch weiter auf die Seite neigte, sprangen die Leute, die auf dem Schiffe waren, über Bord ins Meer und wurden von Barkassen und Booten gerettet. Nur der Kapitän und der Steuermann blieben auf dem sinkenden Dampfer und versuchten, den auf dem Meer liegenden Arbeitern durch Zeichen Weisungen zu erteilen, damit sie durch Anziehen der Seile das Schiff wieder ins Trockendock zurückbuggieren, aber alle Versuche waren vergeblich, denn plötzlich neigte sich der Dampfer völlig zur Seite, purgelnd frömten die ungeheuren Wassermengen in alle Schiffsräume, und der neue Dampfer versank vor den Augen der Menge im Meere. Nur die obersten Bordwände des Dampfers ragen über den Wasserspiegel empor. Kapitän und Steuermann wurden jetzt gleichfalls gerettet. Der Direktor der Schiffswerft wurde, als er dies Unheil sah, von Ohnmacht befallen und mußte in seine Wohnung gebracht werden. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet. Man vermutet jedoch, daß ein Raschakt der Arbeiter vorliegt, die eine Luke offen gelassen hatten, durch die das Wasser einströmte. Der Schaden beläuft sich auf vier Millionen Lire, ist jedoch durch Versicherung gedeckt.

Aus unglücklicher Diebe hat sich in Halle a. S. der 21-jährige Lehrer Woldegar Jude in der Wohnung seiner Eltern, bei denen er zu Besuch weilte, aus Liebeskummer erschossen. Der junge Mann hatte noch mit seiner Mutter am Kaffeetisch gesessen und geplaudert. Auf die Bemerkung der Mutter, sie wolle ausgehen und Bekannte besuchen, stand er plötzlich auf und sprach: „Das weißst du nicht nur“ auf, und ging ins Nebenzimmer. Hier legte er sich auf die Decke ab und schloß sich vor dem Bett seiner Mutter eine Kugel ins Herz. Ein junges Mädchen, mit dem J. verkehrte, hatte ihm den Abschied geschrieben.

Wertwürdige Reforbe. Es gibt Leute, welche es Spaß macht, wertwürdige Reforbe aufzustellen. In Goudon wohnt Herr Dupont, der die Weltmeisterhaft der Russkader besitzt. Er hat in 60 Minuten 2844 Nüsse geknackt. Herr Cooks in London ist der König der Kartoffelschäler; er hat in 7 Minuten 28 Pfund Kartoffeln geschält. Ludwig Wolging (?) in Berlin rauchte 19 Zigaretten in zwei Stunden ohne zu trinken und ohne zu spucken. Loys Wolloert in Brüssel hält den Langsamleitsreforbe im Rauchen; er hat eine Zigarette zwei Stunden lang brennend erhalten. Der Amerikaner Loney öffnete in 4 Minuten 104 Kaffeebohnen. Frau Doublee, eine Französin, machte in 19 Stunden 207 besetzte Bröckchen zurecht. Miß Carrett kaufte in nur 84 Minuten in jeder Modewarenhandlung der beiden größten Geschäftstraßen Londons je einen Gegenstand; zum Beweis dafür, daß sie wirklich gekauft hat, hat sich Miß Carrett überall eine quittierte Rechnung geben lassen. Eine Dame, die so schnell kaufen kann, sollte als Phänomen in einem Panoptikum ausgestellt werden.

Vergiftung durch Uranspan. In Wien sind sämtliche sechs Kinder eines böhmerischen Arbeiters, die an einem Kessel gelebt hatten, in dem Pflanzentum gestochen worden...

Die Pariser Wiesen, über den Herbst schreibt, teilt die „Mein-Welt“ mit: „Der Herbst ist das Gegenteil von Frühling. Aber er kommt immer erst später.“

Ein eigenartiger Briefwechsel zwischen Mieter und Vermieter. Eine neuartige Idee liegt einem Briefwechsel zugrunde, der zwischen einem Mietsuchenden und dem Verwalter des Hauses...

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 27. September 1907.

Dresden, 27. September. Gestern vormittag zwischen 10 und 11 Uhr ist aus der Wohnung eines hiesigen Geschäftsmannes in der Schefelstraße...

Berlin. Das Schwurgericht des Landgerichts III Berlin verhandelte gestern gegen die beiden Räuber, die unter Anwendung von Chloroform in der Nacht zum 2. Mai die Postkassette...

Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, gegen Maulbecker auf 5 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

Berlin. Gestern nachmittag erschoss sich in dem Berliner Vorortzuge nach Lichtenrade der Hauptmann a. D. Hülsefeldt aus Berlin.

Hamburg. Die Heimkehr der Abfertigungstruppen aus Südwestafrika, die infolge des Morengaschwandels inhiert worden war, ist wieder angeordnet worden.

Stuttgart. Der Redakteur Ostertag in Göttingen ist auf einer Automobilfahrt nach Sigmaringen infolge Benzinvergiftung so schwer verunglückt, daß er gestern früh seinen Verletzungen erlegen ist.

Gleiwitz. Auf dem Besuche der „Brandenburg“-Grube wurden gestern drei Bergleute durch herabfallendes Gestein überrascht und verschüttet.

Mainau. Das Befinden des Großherzogs hat sich letzte Nacht plötzlich verschlimmert. Sein Ableben wird baldmöglichst erwartet. Die nähere Umgebung sowie der Prääsident des Ministeriums des großherzoglichen Hauses...

Mainau. 8 Uhr vormittags. Im Laufe der Nacht hat ein neuer Anfall von Herzschwäche die Kräfte des Großherzogs erschöpft. Seit Sonnenaufgang liegt der Großherzog in einem ruhigen Schlummer.

Konstanz. Der Bau eines zweiten Luftschiffes nach dem System des Grafen Zeppelin ist geplant.

München. In der Kolowrat-Höhle, am Unterberg, stürzte der Handelsprattant Cortolegis ab und wurde schwer verletzt.

München. Die Münchener Gastwirte schlossen sich am 26. d. M. in einer Versammlung mit Majorität dem Vorschlag der Brauereien an, den Bierpreis um 2 Pf. zu erhöhen. Die Bierpreiserhöhung ist damit definitiv. Bei der französischen Grenzstadt Longwy fuhr ein Hotelier mit seinem Automobil in eine Schafherde. 28 Tiere wurden getötet. Dann rannte das Fahrzeug in einen Graben. Der Fahrer und der Chauffeur wurden 50 Meter weit geschleudert und schwer verletzt. In Wankenhagen bei Friedenberg in Westfalen überfielen zwei Schulkinder beim Einsammeln von Leseheft im Walde ein achtjähriges Mädchen und brachten ihm eine Anzahl Messerstücke in den Unterleib...

Haag. Die vierte Kommission für Seekriegsrecht nahm einstimmig den deutschen Antrag an, der Postsendungen auf See für unzerstörlich erklärt und bestimmt, daß die Kriegsschiffe auf die Durchsuchung von Postdampfern verzichtet sollen.

Paris. Aus dem ganzen Departement Gerault laufen Berichte über Verwüstungen ein, die durch Ueberschwemmungen angerichtet worden sind. Der Fluß Lebrun ist aus den Ufern getreten, ohne daß Regen gefallen wäre. Die Ortschaft Beuron steht unter Wasser. Zwei Häuser sind eingestürzt, andere beschädigt. Truppenabteilungen sind aus Bezier abgegangen, um sich an den Rettungsarbeiten zu beteiligen. In Serisac, einer Ortschaft von 1500 Einwohnern, sind fünf Wohnhäuser eingestürzt, eine Frau ist umgekommen, zahlreiche andere Personen wurden verletzt. Zwei Brücken bei Voula sind eingestürzt und vom Wasser weggeschwemmt worden. In Abge ist der Bahnhof durch große Wassermengen von der Stadt getrennt. Die Ueberschwemmungen haben insbesondere in den Gebieten, in denen die Weinernte noch nicht eingebracht ist, großen Schaden angerichtet, da die Bauten völlig verloren sind.

Paris. Die Umgegend von Bezier wurde durch den gestrigen Wolkendruck furchtbar heimgesucht. In Servian ist ein Verlust von Menschenleben zu beklagen. Der Schaden im gesamten Departement Gerault beträgt mehrere Millionen Frs.

London. Ueber ein gestern stattgehabtes Gewitter werden zahlreiche Einzelheiten gemeldet: Bisher wurde die Leiche eines spanischen Arbeiters gefunden. In Lamalones-Bains wurde die Straße infolge Bergstürzes gesperrt. In Bezier sind mehrere Häuser eingestürzt. In Dorset Cleuran les Bezier wurde das Schloss zerstört. 15 Häuser stürzten ein. In Servian kam eine Frau um. In Abge steht der Bahnhof unter Wasser. In Florenac wurde die Fabrik, die 380 Arbeiter beschäftigt, vernichtet. Das niedrig gelegene Viertel, wo 2000 Menschen wohnen, ist überschwemmt.

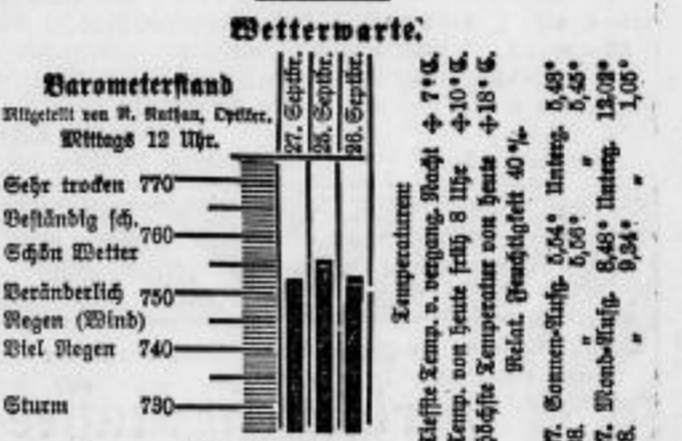
Petersburg. Die Mißbräuche im Verpflegungsdepartement im Ministerium des Innern haben mit der Entsendung Jurkows keineswegs ihr Ende gefunden. Ein Beamter für besondere Aufträge, namens Pawlow, der im Januar nach Sibirien geschickt wurde, um dort Getreide für die notleidenden Bauern anzukaufen, ist strafverurteilt worden, weil die Ankaufspreise sichtlich übertrieben waren, was dadurch erklärt wird, daß Pawlow von den Lieferanten bestochen worden ist.

Belgrad. Im Monat Juni erhielt die serbische Regierung aus Berlin die Genehmigung zur Erweiterung des deutsch-serbischen Handelsvertrages mit der Einladung, Delegierte wegen Verhandlungen nach Berlin zu entsenden. In der Erwartung aber, daß mit Oesterreich-Ungarn die Verhandlungen bald wieder aufgenommen werden, äußerte Ministerpräsident Pašić und erst jetzt, wo es mit der Nachbarmacht noch immer nicht klappen will, möchte er die Erweiterung des deutsch-serbischen Handelsvertrages wieder anregen und unternahm diesbezügliche Schritte in Berlin.

Queenstown. Der Dampfer „Lustania“ ist hier eingelaufen. Er hat die Reise hierher ostwärts in 5 Tagen 4 Stunden 19 Min. zurückgelegt und damit den Rekord des Dampfers „Lucania“ geschlagen. Rebel hielt die Fahrt der „Lustania“ auf. Die durchschnittliche Geschwindigkeit betrug 22 1/2 Knoten.

Havana. General Varra und zwei andere kubanische Generale, die mit einer entbehrten Verschwörung zur Ansetzung einer Revolution gegen das amerikanische Regiment in Verbindung stehen sollen, sind von der hiesigen Gendarmenpolizei verhaftet worden.

Paris. Die Regierung erhielt eine Depesche von Admiral Hilbert, nach der die Abgesandten der vier Stämme der Uebreyan für ihre Unterwerfung dieselben Bedingungen angenommen haben, wie die drei Stämme der Schajas.



Wetterprognose der R. S. Landeswetterwarte für den 28. September: Trocken bei zunehmender Bewölkung, windig, am Tage etwas kälter.

Table titled 'Fahrplan der Säch.-Böhm. Dampfschiffahrt' showing departure and arrival times for various routes like Dresden to Leipzig, Chemnitz, and Regensburg.

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off.

Van den Bergh's Margarine-Werke, Cleve (Rhd.) Produktionsstätte der weltberühmten Vitello-Margarine.



Jeder Händler verdoppelt seinen Umsatz, wenn er seiner Kundschaft Van den Bergh's unübertreffliche Vitello-Margarine anbietet, da diese vorzüglich eingeführte Qualität sich allerorts einer sprichwörtlichen Beliebtheit erfreut und vollen Ersatz für gute Butter bietet. Van den Bergh's Werke stehen an Umfang, Leistungsfähigkeit und technischen Einrichtungen an der Spitze der Industrie. Wer einmal Van den Bergh's Vitello bezogen hat, ist von der Ueberlegenheit dieser vornehmsten Margarinemarke des deutschen Nahrungsmittelmarktes überzeugt. Durch die Lage der Fabrik in der herrlichen Rheinniederung mit ihren einzigartigen Wiesen und Weidengründen verfügt dieselbe über die denkbar feinste Milch und Sahne in jedem beliebigen Quantum, wodurch die Vorzüge der Van den Bergh'schen Produkte begründet sind.

Auf die Neftausstellung im Hausflur des Manuf.-Warenhauses G. Wittag, Wettinerstraße 15, wird höflich aufmerksam gemacht.

Coupons-Einlösung.

An unserer Kasse werden am 1. Oktober 1907 fällige **Coupons, Dividendenscheine und ausgeloste Stücke** bereits von heute ab eingelöst.

Riesa, 14. September 1907.

Rieser Bank, Akt.-Ges. zu Riesa.

Auktion.

Dienstag, den 1. Oktober a. c., von vormittags 9 Uhr an, kommen in **Pausitz bei Riesa, Gausgrundstück 13 e**, veränderungs- halber nachstehend verzeichnete Gegenstände zur öffentlichen Versteigerung, als: 1 Drehbank, 1 Schnellbohrmaschine, 1 Emailierofen, 1 Motorrad, 1 Tandemrad, mehrere gebrauchte Fahrräder, 1 Nähmaschine, neue Bringmaschinen und Walzen, 1 Posten Fahrradlaternen und verschiedene Ersatzteile u. a. m.

Riesa, Hermann Scheibe, vereideter Auktionator und Taxator, Schulstraße 6.

Anerkannt beste Bezugsquelle für **gerösteten Kaffee** **Bebrüder Despang** Kaiser Wilh.-Platz. Fernsprecher 160.

Weber-Sänger im Hotel Stern.

B. Költzsch Uhren u. Goldwaren **Riesa** Wettinerstr. 37.

Besteingerichtete **Reparaturwerkstatt** für alle Arten Uhren, Gold-, Silber-, Schmucksachen, Brillen, Klemmer etc.

Nur noch **Sonntag, den 29. September**, von früh 7 Uhr bis vormittag 11 Uhr werden

Kartoffeln

an der **Schäferei Mautitz** nochmals abgegeben. Rate 1 Mf.

Brautschleier, von Mf. 2,50 bis zu den elegantesten. **gest. Brautkränze, Säubchen und Zipselmützen** empfiehlt **Martha Engel.**

Sonntag, den 29. d. M. **Obst-Ausstellung** des Ortes **Goschwitz** im „**Forsthaus**“ daselbst.

Kgl. Sächs. Militärverein Poppitz, Mergendorf u. Umgeg. Sonntag, den 29. d. M., nachmittags 7 Uhr Monatsversammlung. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Turnverein Zeithain. Sonntag, den 29. Sept., findet unser diesjähriges **Herbstvergnügen** mit **Refrutenabschiedsfeier** im **Hotel Reichshof** statt. Hierzu werden nochmals alle werten Mitglieder, sowie Freunde und Gönner der Turnerschaft herzlich eingeladen. Der Gesamtvorstand.

Turnverein „Frischauf“, Heyda. Sonntag, den 29. September, findet unser diesjähriges **Stiftungsfest** im **Gasthof zu Heyda** statt, wozu wir alle Mitglieder und deren Angehörige freundlichst einladen. Anfang abends 7 Uhr. Der Vorstand.

Bohltätigkeitsverein „Sächsische Festschule“ — Verband Jahnschützen. — Nächsten Sonntag, den 29. Sept., findet unser **Herbstvergnügen** im **Gasthof zu Jahnschützen** statt, bestehend in **Gesangskonzert**, ausgeführt vom **Gesangsverein Eintracht zu Bob.-sen** und darauf folgendem **Ball**. Hierzu werden die geehrten Mitglieder nebst Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins und die geehrten Nachbarverbände herzlichst eingeladen. Einlass 7 Uhr. Anfang punkt 1/8 Uhr. Der Gesamtvorstand.

Schützenhaus Riesa. Nächsten Sonntag, den 29. September **feine Ballmusik**, gespielt vom **Kompeterkorps** des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32. Freundlichst ladet ein **G. Moritz.**

Gasthof „Königsblinde“, Wülfnitz. Sonntag, d. 29. Sept., **Einweihung** des neu decorierten Saales und **Konzert mit großem Ball** — Anfang 5 Uhr. — Mit ff. Speisen u. Getränken werde bestens aufwarten. Es ladet freundlichst ein **E. Lohse.**

Balkes Tanzlehr-Institut **Gasthof Rändritz.** Der Kursus im Tanz und seinen gesellschaftlichen Umgangsformen beginnt **Mittwoch, den 2. Oktober d. J.** Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr abends. **Werte Anmeldungen** bitte bei **Herren Gasthofsbesitzer W. Bahrman** und bei **Frau Kreller** gefälligst niederzulegen. **Hochachtungsvoll Oswald Balke,** Lehrer der höheren Tanzkunst.

Radfahrer-Club Riesa. Täglich Unterricht. **Einfallen ausgeschlossen.** Große Auswahl in **Rädern** in allen Preislagen. Bei Kauf eines Rades bitte erst billigste Offerte bei mir eingeholen.

Große Auswahl in **Holzwaren** für **Liefbrand, Flachbrand, Sammelbrand und Kerbschnitt** Elegante, moderne Neuheiten **J. Wildner, Riesa.** Preislisten gratis und franko. Fernsprecher 222.

Weber-Sänger im Hotel Stern.

Bier! Sonnabend abend und Sonntag früh wird in der **Bergbrauerei Jungblut** gefüllt.

Restaurations Brauerei Räderau. Sonnabend, den 28. September ladet zum **Schlachtfest** freundlichst ein **B. Nothe.**

Gasthof Mehlthauer. Sonntag, d. 29. Septbr. **Pflaumenkuchenschmaus und feiner Ball**, wozu freundlichst einladet **H. Krichmar.**

Gasthof Prausitz. Sonntag, den 29. Septbr. **Pflaumenkuchenschmaus und großer Ball**, wozu ganz ergebenst einladet **Otto Lehmann.**

Hotel Stadt Dresden. Morgen Sonnabend **Schlachtfest**. **Franz Kuhmert.** Abends von 8 Uhr an **warme Knoblauchwurst.**

Hotel Stadt Dresden empfiehlt **kräftigen Mittagstisch**, im Abonnement nach Wahl zu **kleinen Preisen.** **Franz Kuhmert.** Morgen Sonnabend **Schlachtfest.** **Geschw. Otto.**

Morgen Sonnabend **Schlachtfest.** 8 Uhr **Wellfleisch**, später **frische Wurst.** **G. Beer, Bismarckstr. 11.**

Cafe Central Feines Cafe Restaurant.

Dampfbad Restaurant, alt. Weinstuben. **Angenehmer Garten-Aufenthalt.** — **Elektrisches Piano.** —

Turnverein Riesa. Nächsten Sonntag von nachmittag 4 Uhr ab **Nachfeier** im **Gasthof Pausitz.**

Weber-Sänger im Hotel Stern.

Die heutige Nr. umfasst 10 Seiten. Hierzu Nr. 39 des „**Erzähler** an der Elbe“.

1. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesau.

Nr. 226.

Freitag, 27. September 1907, abends.

60. Jahrg.

Die sächsischen Landtagswahlen.

Dresden. Fernsprechmeldung 1/6 Uhr. Bei den heutigen Abgeordnetenwahlen zur Zweiten Ständekammer wurden 14 konservativ und 16 nationalliberale Abgeordnete gewählt. Die Konservativen verlieren hiernach 8 Mandate an die Nationalliberalen, sodass die Zusammensetzung der Zweiten Ständekammer nunmehr folgende ist: 46 Konservativ (bisher 54), 31 Nationalliberale (bisher 23), 3 Freisinnige, 1 Reformist und 1 Sozialdemokrat.

So lautete die uns gestern abend noch zugegangene Meldung über das Landtagswahl-Ergebnis, die wir durch Auszug bekannt geben. Den Konservativen hat die Wahl einen größeren Verlust gebracht, als man nach den Wahlmännerwahlen annahm. Sie verloren 8 Sitze an die Nationalliberalen, darunter den Wahlkreis Dresden II, wo der Konservative Behrens nach 12jähriger Tätigkeit in der Kammer seinen Platz an den nationalliberalen Rechnungsrat Anders abtreten mußte. Ferner ging den Konservativen der Wahlkreis Chemnitz II verloren, wo man an Stelle des ausgeschiedenen Abgeordneten Reinecker den Justizrat Beutler aufgestellt hatte. Die Niederlage des Benannten war geradezu verblüffend, denn er erhielt nur eine Stimme, während der aus der Wahl hervorgegangene nationalliberale Gegenkandidat Riedelmann es auf 135 Stimmen brachte. Zu den von den Konservativen weiter verlorenen Kreisen zählen der 20. städtische (Kue-Ebenstod) und die ländlichen Wahlkreise 31 (Chemnitz-Limbach), 32 (Frankenberg-Augustusburg) und 41 (Reichenbach-Kirchberg). Eine ganz besondere Ueberraschung brachte das Ergebnis im ländlichen Wahlkreise (Jittau). Der langjährige konservative Vertreter Held erhielt im ersten Wahlgange 25, der nationalliberale Gegenkandidat Müller 24 Stimmen, der Sozialdemokrat Fischer 16 Stimmen. Im zweiten Wahlgange traten von den 16 Sozialdemokraten 15 für den Nationalliberalen ein, sodass dieser 39 Stimmen auf sich vereinigte. Er war inselgebeffen gewählt und das Schicksal des bisherigen Vertreters Held besiegelt. Durch einen besonderen Zufall verloren die Konservativen endlich den 13. städtischen Wahlkreis. Obwohl der bisherige konservative Kandidat Liebau wie auch der nationalliberale Gegenkandidat Rechtsanwalt Böpfel, Leipzig, vereinigen je 23 Stimmen auf sich, während dem Sozialdemokraten 10 Stimmen zufließen. Da in dem 3. Wahlgange kein anderes Ergebnis zu erzielen war, hatte das Los zu entscheiden und bestimmte Dr. Böpfel zum Abgeordneten.

Im einzelnen wurden gewählt:

Dresden. Wahlkreis I. (Erstwahl für den verstorben. Abg. Schulze natl.) Landgerichtsdirektor Pettner (natl.) mit 135 Stimmen. Auf Sindermann (Soz.) entfielen 41 Stimmen.

Dresden. Wahlkreis II. (Bisher Behrens, konf.) Rechnungsrat Anders (natl.) 149 Stimmen. Ferner entfielen auf Behrens (konf.) 34 und auf Braune (Soz.) 97 Stimmen.

Dresden. Wahlkreis III. Rentier Dr. Vogel (natl.) Wiederwahl mit 142 Stimmen. Wehlisch (Ref.) 14, Fräßdorf (Soz.) 18 Stimmen.

Leipzig. Wahlkreis II. Geh. Justizrat Dr. Schill (natl.) Wiederwahl mit 87 Stimmen. Pintauf (Soz.) erhielt 40 Stimmen.

Leipzig. Wahlkreis IV. Maschinenfabrikant Müller (natl.) Wiederwahl mit 137 Stimmen. Weiter entfielen 72 Stimmen auf Meyer (Soz.).

Chemnitz. Wahlkreis II. (Bisher Reinecker, konf.) Fleischrobermeister Riedelmann (natl.) mit 135 Stimmen. Ferner entfielen auf Beutler (konf.) 1 und Berger (Soz.) 66 Stimmen.

Anderer städtische Kreise.

1. Jittau-Abbau. (Bisher Kollfuß †, natl.) Lehrer Pflug (natl.) mit 49 Stimmen. Weiter erhielten Werner (freis.) 28 und Fischer (Soz.) 10 Stimmen.

3. Wischofswerda-Radeberg. Kaufmann Knobloch-Radeberg (konf.) Wiederwahl mit 54 Stimmen. Ferner erhielten Barge (freis.) 4 und Nitzsche (Soz.) 21 Stimmen.

5. Dippoldiswalde-Dohna. Bürgermeister Wittig-Rabenau (konf.) Wiederwahl mit 38 Stimmen. Ferner entfielen auf Richter (natl.) 6 und Fleißner (Soz.) 12 Stimmen.

9. Döbeln-Waldheim. Oberstudienrat Prof. Dr. Rühlmann (natl.) Wiederwahl mit 46 Stimmen. Ferner entfielen auf Jegenhirt (freis.) 8 und Rehnert (Soz.) 28 Stimmen.

13. Rochlitz-Penig. Rechtsanwalt Dr. Böpfel-Leipzig (natl.) 23 Stimmen, Liebau (konf.) 23 Stimmen, Schöpfstin (Soz.) 10 Stimmen. Dr. Böpfel durch Los gewählt.

16. Crimmitschau-Verdau. Vordirektor Händel (natl.) mit 67 Stimmen. Ferner entfielen auf Herm. Schmidt (Soz.) 25 Stimmen.

20. Kue-Ebenstod. Fabrikant Stadtrat Bauer (natl.) 59 Stimmen. Ferner erhielten Dr. Kreßmar (konf.) 15 und Jungnickel (Soz.) 26 Stimmen.

Ländliche Wahlkreise.

1. Amtsgerichtsbezirk Jittau. Fabrikant Müller-Girschfelde (natl.) 39 Stimmen. Auf Held (konf.) entfielen 25 Stimmen.

2. Großschönau-Ebersbach. Fabrikant Kommerzienrat Richter-Großschönau (natl.) Wiederwahl mit 70 Stimmen. Niem (Soz.) erhielt 23 Stimmen.

4. Böbau-Bernstadt. Geh. Oekonomierat Hähnel-Ruppitz (konf.) Wiederwahl mit 44 Stimmen. Ferner erhielt Nitzsche (Soz.) 7 Stimmen.

5. Baugen-Weichenberg. Gutbesitzer Sobbe-Bischorna (konf.) Wiederwahl mit 57 Stimmen, 2 Stimmen Raden (Reichstagsabg.).

6. Neusalza-Schirgiswalde. Gutbesitzer Förster-Spremburg (konf.) Wiederwahl mit 66 Stimmen, Sindermann (Soz.) 11 Stimmen.

9. Radeburg-Arnsdorf. Gemeindevorstand Träber-Arnisdorf (konf.) Wiederwahl mit 82 Stimmen. König (Soz.) erhielt 20 Stimmen.

12. Wina-Rönigstein. Gutbesitzer Wolfsch-Renntmändorf (konf.) mit 67 Stimmen. Ferner erhielten Zimmermann (natl.) 27, Fräßdorf (Soz.) 34 Stimmen.

14. Sayda-Brand. Fabrikbesitzer Kluge-Deutschneudorf (konf.) Wiederwahl mit 69 Stimmen.

15. Freiberg-Bräunsdorf. Rittergutsbesitzer Steyer-Raundorf (konf.) Wiederwahl mit 53 von 63 abgegebenen Stimmen.

31. Chemnitz-Limbach. (Bisher Merkel, konf.) Fabrikant Grobe (natl.) 50 Stimmen. Ferner entfielen auf Müller (freis.) 7 und Landgraf (Soz.) 34 Stimmen.

32. Frankenberg-Augustusburg. (Bisher Geh. Oekonomierat Schubart, konf.) Fabrikbesitzer Claus-Plaue

(natl.) mit 57 Stimmen. Ferner erhielten Schubart (konf.) 19 und Thate (Soz.) 17 Stimmen.

36. Kuerbach-Lugau. Spinnereibesitzer Jactus (konf.) Wiederwahl mit 60 Stimmen. Ferner erhielten Schüppel (natl.) 28 und Pintauf (Soz.) 42 Stimmen.

39. Crimmitschau-Verdau. (Erstwahl für † Abg. Veitbold, konf.) Gemeindevorstand Wunderlich (konf.) mit 33 Stimmen. Ferner entfielen auf Schmidt (Bund der Landwirte) 26 und auf Stolle (Soz.) 19 Stimmen.

41. Reichenbach-Kirchberg. (Bisher Schneider, konf.) Gemeindevorstand Ernst Kleinhempel (natl.) mit 69 Stimmen. Dost (konf.) erhielt 14, Dreslauer (Soz.) 23 Stimmen.

42. Schwarzenberg-Ringenthal. Vergrat Edler von Quersurth (konf.) Wiederwahl mit sämtlichen abgegebenen 89 Stimmen.

44. Plauen-Elsterberg. Rittergutsbesitzer Feilber-Oberlosa (konf.) Wiederwahl mit 67 Stimmen. Jrmischer (Soz.) 1 Stimme.

45. Delitzsch-Adorf. (Erstwahl für † Abg. Bunde, konf.) Bürgermeister Dr. Schanz (konf.) mit 33 Stimmen. Weiter entfielen 1 Stimme auf Werdatius (natl.) und 31 auf Brückner (freis.).

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Ist die drahtlose Telegraphie imstande, mit den unterseeischen Kabeln auf weite Entfernungen hin zu konkurrieren und das Monopol der großen Kabelgesellschaften zu durchbrechen? Vorläufig läßt sich diese Frage noch nicht bejahen, obwohl demnächst zwischen Kanada (Kap Breton in Neuschottland) und Großbritannien (Glasgow in Irland), also über den Atlantischen Ozean hinüber, nach dem Marconi-System eine drahtlose Telegraphenverbindung in Betrieb gesetzt werden wird. Bewährt sich diese Verbindung, so wird man sicherlich auch in anderen Gegenden, namentlich im fernen Osten, daraus Nutzen ziehen. Vordringend steht eine Durchbrechung des Monopols der großen Kabelgesellschaften noch nicht in Aussicht. Wie in Frankreich versichert wird, erfolgt die Vermittlung der Nachrichten durch die Kabel rascher, sicherer und, wenigstens für die Unternehmer, auch billiger. Möglich, daß die Entwicklung der drahtlosen Telegraphie im überseeischen Verkehr die großen Kabelgesellschaften nötigt, ihren hohen Tarif herabzusetzen. Hoffentlich wird sich die Konkurrenz der drahtlosen Telegraphie den großen Kabelgesellschaften später auch noch nach anderer Richtung hin fühlbar machen und ein Monopol erschüttern, das durch seine einseitigen Bevorzugungen englischer Interessen nicht nur für den Geschäftsmann bedenklich ist.

Die Hauptstelle Deutscher Arbeitgeberverbände veröffentlicht im Deutschen Reichsanzeiger eine ständige Vereinbarung, die zwischen Vertretern der Textilindustrie, der Konfektion und des Textilhandels über das gegenseitige Verhalten der Lieferung und Abnahme der Ware im Falle von Streiks, Aussperrungen und überhaupt von Betriebsstörungen infolge höherer Gewalt getroffen worden ist. Die langwierigen Verhandlungen über diese Frage sind nunmehr durch die Aufstellung einer allgemeinen Streik- und Betriebsstörungsklausel für die deutsche Textilindustrie, die Konfektion und den Textilhandel, die den beteiligten Vereinen und Firmen zur Annahme empfohlen wird, zum Abschlusse gelangt. Die Bestimmungen beruhen auf dem

Anzeigen aller Art finden in Stadt und Land des Bezirks Niesau und vielen angrenzenden Ortlichkeiten vorteilhafteste beste Verbreitung.

Wer gewinnt?

Roman von Viktor Strahl.

12 Sie sah noch so aus wie früher, groß und stattlich, aber ihr Ausdruck war tammervoll. Und ich hörte sie sagen: „Geh zum Baron Wolf von Wöhlingen und zu seiner Tochter, die meinen Namen führt, und warne sie. Eine große Trübsal kommt über die Familie von Wöhlingen. Der Schatz wird nötig sein. Das lang verborgene Vermächtnis muß hervorgeholt werden. Untersuche den grauen Turm, suche —“ Da erwachte ich plötzlich; es überschauerte mich eiskalt. Eine Fledermaus, die durch das offene Fenster ins Zimmer geraten war, hatte mich aus dem Schlafe geweckt. Mir ist so schrecklich bange, Herr Baron. Sonderbare Dinge sind im Gange. Etwas Schlimmes scheint in der Luft zu schweben — etwas, was den Wöhlingen's Unheil bringt.“

„Sie sah ihre Zuhörer mit dem leuchtenden Blick einer Prophetin, jedoch besorgt an.“

„Sonderbar!“ murmelte der Baron. „Sonderbar!“

„Das ist ein merkwürdiger Traum“, seufzte Rosalie. — „Unersichtlich!“

„Es gibt nichts neues unter der Sonne“, sagte die alte Bettina wieder, sich an das junge Mädchen wendend. „Sie sind das ganze Ebenbild derjenigen, deren Namen Sie führen — der Baronin Rosalie von Wöhlingen. Sie tragen ihren Schmutz, wie ich sehe, Fräulein Rosalie. Ich erinnere mich noch an den Tag, an dem sie ihn empfing, und sie lächelte und erröte, weil er das Geschenk ihres Bräutigams war. Und heute ist der Schmutz ein altes Erbstück.“

„Ich weiß, daß ich ihr ähnlich sehe“, entgegnete Rosalie leise. „Ich habe mich oft mit ihrem Portrait in der Bildergalerie verglichen.“

„Sie haben dasselbe Haar und dieselben Augen und lächeln, wie Ihre Ahne einst lächelte“, fuhr die Greisin

fort. „Es kommt mir vor, als ob sie wieder in ihrer ganzen Schönheit und ihrem Stolge zurückgekehrt wäre. Ich glaube auch, Fräulein Rosalie, daß, da Sie ihr ähnlich sehen, Sie auch ihr Schicksal erfahren werden.“

„War sie glücklich, Bettina?“ fragte Rosalie.

Die alte Frau blickte zärtlich in das erwartungsvoll auf sie gerichtete Antlitz des jungen Mädchens und antwortete:

„Ihr Leben begann sehr ruhig und angenehm, wurde aber äußerst stürmisch, allein nach einiger Zeit legte sich der Sturm und ihr Leben wurde ein langer, sonniger Festtag. Ich war ihre Milchschwester und Ziege. Sie wurde früh vermählt und früh Wittwe. Dann heiratete sie wieder, erst neunzehn Jahre alt, den Baron v. Wöhlingen. Ich wurde die Wärterin ihrer Kinder, obwohl ich mich auch früh verheiratet hatte. Als meine Kinder älter wurden und ihre Kinder keine Wärterin mehr bedurften, wurde ich Haushälterin und blieb es bis vor dreißig Jahren. Seitdem wohne ich ganz allein im alten grauen Turm. Wie viele Generationen habe ich während achtzig Jahren kommen und gehen sehen. Ich habe meiner schönen Herrin das Totenhemd angezogen, ehe ihr Haar grau geworden war, ihren Gemahl, ihre Kinder, ihre Enkel in den Sarg gebettet.“

Sie blickte beständig ins flackernde Feuer, als ob sie darin die Lösung der Fragen, die ihr durch den Kopf schwirrten, suche.

„In jenen Tagen“, begann sie wieder mit einem Seufzer, „war die Familie von Wöhlingen die fröhlichste und reichste im ganzen Lande. Heut ist alles verändert. Ich glaube, es steht schlecht mit dem Herrn Baron. Wo ist das große Familienvermögen geblieben? Jemand muß es an sich gebracht haben.“

„Ich bin trüch und schwach gewesen, Bettina“, sagte der Baron mit hoher Stimme. „Ich habe zu sehr vertraut — und meine Kinder an den Bettelstab gebracht.“

„Das ist sonderbar“, murmelte Bettina mit verwirrtem Blick. „Es muß ein Betrug verübt worden sein. Und Mag ist nicht da. Er sollte bei seinem Vater und bei seiner Schwester sein.“

Sie schüttelte traurig den Kopf, dann fuhr sie fort: „Was kann denn noch Schlimmeres geschehen? Was sonst denn kann meine Herrin, die mir im Traume erschien, gemeint haben? Warum wird das vergabene Vermächtnis gerade jetzt so sehr benötigt? O, wenn es nur gefunden würde!“

„Rosalie hat mich gebeten, ihr die Geschichte zu erzählen“, sprach der Baron mit erstickter Stimme. „Erzählen Sie uns, Bettina!“

„Papa wollte es eben tun, als Sie kamen“, bemerkte Rosalie. „Ist denn etwas Wahres daran, Bettina?“

„So wahr ich lebe!“ versicherte Bettina.

„Wer hat den Schatz verborgen?“

„Die seltsame Baronin Rosalie“, antwortete die Greisin.

„Ich will Ihnen die Geschichte auf meine Weise erzählen. Ich habe Ihnen schon gesagt, daß die Baronin meine Milchschwester und Herrin war. Ich nahm Teil an ihrem Unterricht bei einer Gouvernante und war ihre Freundin und Vertraute — wie Verla die Ihrige ist, Fräulein Rosalie. Mit siebzehn Jahren heiratete sie einen reichen alten General, der gichtleidend, verdrießlich und eifersüchtig war. Ein Jahr lang führte sie mit ihm ein schreckliches Leben. Es war die kümmerliche Zeit ihres Lebens. Jeder Mann, der sie anredete, wurde von ihrem Gatten, für ihren Geliebten gehalten. Nach einem Jahr starb er und hinterließ sie als einzige Erbin seines Reichthums. Mit neunzehn Jahren heiratete meine Herrin den Baron Karl v. Wöhlingen und lebte mit ihm viele Jahre in Glück und Frieden zusammen. Er starb ein volles Jahr vor ihr.“

Grundfrage völliger Gleichberechtigung des Viesers und des Abnehmers, sie berechtigen den von einer Störung des Betriebes infolge der vorerwähnten Umstände Betroffenen zur Herausgabe seiner Viesungs- oder Abnahmeverpflichtung um die Zeit der Störung, gewähren jedoch nach Ablauf einer bestimmten Frist ein Rücktrittsrecht in dem dort angegebenen Umfange. Von wesentlicher Bedeutung ist die Einsetzung eines sachmännlich zusammengesetzten Schiedsgerichts, das zur Entscheidung über die aus Anlaß der Störung des Betriebes entstehenden Streitigkeiten zwischen den Beteiligten berufen und dessen Verfahren durch eine in derselben Nummer des Reichsanzeigers veröffentlichte Schiedsgerichtsordnung geregelt ist.

Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reich ist in den letzten Monaten stärker gewesen, als in den entsprechenden Monaten der Vorjahre. Im August d. J. wanderten über deutsche Häfen 2672 Deutsche aus gegen 2516 im August 1906, 2224 im August 1905 und 1904 im August 1904. Davon gingen 1685 (i. J. 1906 1572) über Bremen und 987 (944) über Hamburg. Ueber fremde Häfen sind, soweit ermittelt, 373 Deutsche ausgewandert gegen 437 im August 1906, doch dürfte sich bei endgültiger Feststellung die Zahl auf etwa 500 erhöhen, so daß die gesamte Auswanderung rund 3170 Personen betragen haben wird gegen 2953 im August 1906 und 2756 im August 1905. In den ersten acht Monaten d. J. sind über deutsche Häfen 16 637 Deutsche ausgewandert gegen 16 679 im gleichen Zeitraum des Vorjahres, also trotz der Steigerung der letzten Monate immer noch weniger als im Vorjahre. Die Auswanderung Deutscher über fremde Häfen kann man nur auf 3350 schätzen gegen 4202 im Vorjahre, so daß die gesamte Auswanderung des laufenden Jahres mit rund 20 000 Personen um fast 900 hinter der vorjährigen zurückbleibt. Andauernd groß bleibt die Auswanderung fremder Staatsangehöriger über deutsche Häfen. Im August umfaßte sie 25 069 Personen, von denen 15 557 über Bremen und 9512 über Hamburg gingen. In den ersten acht Monaten d. J. sind über deutsche Häfen 265 012 (1906 216 664) fremde Staatsangehörige ausgewandert, darunter 151 803 (141 845) über Bremen und 113 209 (91 489) über Hamburg. Die Auswanderung über Hamburg ist also stärker gestiegen als die über Bremen.

Das preussische Kultusministerium hat neuerdings eine Verfügung erlassen, worin u. a. ausgeführt wird, es sei zu seiner Kenntnis gekommen, daß die im „Arbeiter-Turnerbund“ zusammengeschlossenen Turnvereine sich bemühen, sowohl schulpflichtige Kinder, als auch

schulpflichtige jugendliche Personen zu ihren Veranstaltungen, zum Teil durch Errichtung von besonderen Jugendabteilungen, heranzuziehen. Es sei allgemein bekannt, daß diese Vereinigungen lediglich den Zweck verfolgen, die jugendlichen Elemente schon frühzeitig mit sozialdemokratischen Ideen zu erfüllen und dadurch ihren späteren Anschluß an die sozialdemokratische Partei zu fördern und vorzubereiten. Der Minister macht es den Aufsichtsbehörden zur Pflicht, derartige staatsfeindliche Bestrebungen von der Jugend fernzuhalten. Nach der Kabinettsorder vom 10. Juni 1884 und der Ministerialinstruktion vom 31. Dezember 1889 ist zur Erteilung von Turnunterricht an jugendliche Personen die Erlaubnis der Ortsschulbehörde erforderlich. Die Bezirksregierungen werden angewiesen, gegen Uebertretungen dieser gesetzlichen Bestimmungen seitens sozialdemokratischer Personen mit Exekutivstrafen auf Grund des § 11 der Regierungsinstruktion vom 23. Oktober 1817 bezw. § 48 der Verordnung vom 26. Dezember 1808 vorzugehen. Es sollen zunächst diejenigen Personen, welche den Turnunterricht erteilen, unter Hinweis auf die bezeichneten Vorschriften aufgefordert werden, die Erteilung des Erlaubnisscheines bei gleichzeitiger Nachweise ihrer Qualifikation nachzusuchen. Dieser sei nach § 14 der Instruktion vom 31. Dezember 1889 nur solchen Personen zu erteilen, die sich über ihre Befähigung und sittliche Tüchtigkeit für Unterricht und Erziehung genügend ausweisen. Die Regierungen werden veranlaßt, dementsprechend gegebenenfalls die erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Einem betrübenden Bild in ein trauriges Nachbild unseres Volksebens gewährt eine Einsicht in die Annalen der Straffstatistik im letzten Jahrzehnt. Trotz (oder ausfolge?) aller gesetzgeberischen Maßnahmen ist die Zahl der jugendlichen Verbrecher ununterbrochen gestiegen. Nach den statistischen Mitteilungen der neuesten Kriminalstatistik besteht, wie Missionsdirektor Pastor Stürmann in einem bemerkenswerten Artikel ausführt, der zehnte Teil der gesamten Verbrechenswelt aus jugendlichen Personen im Alter von 12—18 Jahren! Während im Jahre 1896 im ganzen Deutschen Reich unter 463 595 bestraften Personen 14 167 Jugendliche unter 15 Jahren und 31 162 im Alter von 15—18 Jahren waren, kamen im Jahre 1906 auf 10 000 Bestrafte 620 Jugendliche, darunter 138 Rückfällige. Gerade der letztere Umstand ist besonders schwerwiegend. Von 1882—1906 hat sich die Zahl der rückfälligen jugendlichen Verbrecher von 10,55 v. H. auf 21,2 v. H. vermehrt, also um mehr als das Doppelte! Eine grauenvolle Farbe bekommt dieses schwarze Nach-

gemälde auch noch dadurch, daß gerade die Verbrecher gegen die Sittlichkeit unter den jugendlichen stärker vertreten sind, ebenso die gemeingefährlichen Verbrechen, wie Raub, Urkundenfälschung, Erpressung und Religionsvergehen, also gerade diejenigen Verbrechen, welche auf eine moralische Verwilderung und sittliche Verflumpung, die ihresgleichen sucht, zurückzuführen sind. Und hierzu tritt als zweites fast noch furchtbarer Todesbild die Statistik der jugendlichen Selbstmörder. Auch hier eine geradezu unheimliche Sprache! Während vor hundert Jahren z. B. in Berlin in den Jahren 1788 bis 1797 nur ein einziger Knabe sich das Leben genommen, steigt seitdem die Zahl der jugendlichen Selbstmörder unaufhörlich: 1798 bis 1807 waren es 3, 1812—1821 31, von 1869—1898 aber nicht weniger als 1700! Nimmt man nun zu dem allem noch die ungezählten Vergehen, welche dem Strafrichter entgehen, sei es wegen noch nicht erreichter Straffähigkeit, sei es, weil sie unentdeckt und unangezeigt bleiben, sei es aus noch anderen Gründen, Vergehen, über die es keine Statistik gibt, dann wird es auch dem blindesten Auge klar werden, daß wir es hier mit dem allertraurigsten Kapitel in der Geschichte des Landes zu tun haben.

In der gestrigen Sitzung des Zentralauschusses der Reichsbank führte Präsident Koch aus, daß der Bankausweis gegen den beunruhigenden Stand vom 31. August eine Besserung von 61 Millionen aufweise. Die Anlagen seien kleiner als im Vorjahre, was allerdings der Minderauslage an Reichsschatzscheinen zuzuschreiben sei. Der Metallvorrat, namentlich das Gold, sei größer als im Vorjahre. Die steuerfreie Notenreserve sei um 36 Millionen größer als in der gleichen Periode des Vorjahres. Besorgnisse hinsichtlich des Goldausganges nach dem Auslande seien angesichts des Standes der Wechselkurse nicht vorhanden. Im internationalen Geldmarkt hätten sich die Verhältnisse gleichfalls gebessert. Namentlich habe die Bank von England eine starke Aktivierung erfahren. Daher könne man sich jetzt von einer Erhöhung des Diskonts absehen und die Entwicklung der Verhältnisse im Oktober abwarten, obwohl zum Quartalswechsel eine sehr bedeutende Anspannung, die im Vorjahre 605 Millionen betrug, zu erwarten stehe. Der Zentralauschluß stimmte diesen Ausführungen bei.

Rußland.

Rußland braucht schon wieder Geld und will im Auslande borgen, daran darf man nicht zweifeln trotz aller offiziellen Dementis; Den Brüsseler Blättern zufolge schweben trotz aller offiziellen Ablehnungen tatsächlich seit 14 Tagen neue Verhandlungen zwischen dem russischen Finanzminister und einem französisch-belgischen Finanzkonfultant behufs Aufnahme einer kurzfristigen 100 Millionen Frank-Anleihe. Zwei bekannte belgische Bankiers wurden von der russischen Regierung am Sonntag telegraphisch nach Petersburg gebeten und trafen am Montag dort ein ab. Eine andere Meldung will bereits wissen, daß eine neue 1500 Millionen-Anleihe mit deutschen, französischen, englischen und belgischen Banken formell abgeschlossen sei. Die Subskription findet nach Neujahr statt.

Marokko.

Es wird versichert, daß die Stämme, die mit General Trube in Unterhandlungen gestanden haben, sich nach zweifelhafte Verhandlung unterworfen haben. Vier Stämme, und zwar gerade die wildesten, haben sich noch nicht unterworfen. Acht von den von den unterworfenen Stämmen versprochenen Geiseln sind eingetroffen. Sie werden in Dar-el-Maghzen interniert. Man führt sie jeden Morgen auf den Marktplatz, damit ihre Stammesangehörigen sie erkennen.

General Trube telegraphiert aus Casablanca 26. September: Der hiesige Markt wurde gestern zum ersten Male seit der Landung der Truppen wieder eröffnet; es wurde reichlich Vieh angetrieben. Vier neue Stämme sandten Ab-

Zeitungsbestellzettel
für Postabonnenten.

Falls Sie das „**Neisser Tageblatt**“ für das 4. Vierteljahr 1907 durch die Post zu erhalten wünschen, es aber noch nicht bestellt haben, so schreiben Sie auf untenstehende Linien ihre Adresse, schneiden diesen Zettel aus und werfen ihn unfrankiert in den nächsten Postbriefkasten.

Bestelle hiermit 1 Exemplar des „**Neisser Tageblatt**“ ab 1. Oktober 1907.



Notizen:
Es ist die höchste Zeit, die Bestellung auf das „**Neisser Tageblatt**“ zu bewirken.

Name: _____

Ort: _____

Wohnung: _____

Wer gewinnt?

Roman von Viktor Strahl.

13 Sein Sohn befand sich damals in einem fremden Lande und da sie eine sehr furchtsame Dame war und in der Nachbarschaft oft Einbruchsdiebstähle geschahen, faßte sie den Entschluß, alle ihre Schmuckachen und ihr bares Geld bis zu ihres Sohnes Rückkehr zu verbergen. Sie hatte aber noch einen wichtigeren Grund. Der Nefse des Generals — ein dreister, schlechter Mensch — war über das Testament seines Onkels voll Zorn. Er hatte die Baronin Jahre lang verfolgt, in der Hoffnung sie zu überreden, ihm wenigstens einen Teil der Hinterlassenschaft des Generals abzutreten. Nach dem Tode des Barons zog er in diese Gegend, kam mehrere Male ins Schloß und erzwang sich Zutritt zu meiner Herrin.

„Wo hat sie den Schmuck und das Geld verbergen, Bettina?“ fragte Rosalie.

„Im grauen Turm“, erklärte Bettina. „Sie zog meinen jüngsten Sohn, einen Maurer, ins Vertrauen und begab sich mit ihm in den grauen Turm. Sie nahmen die kostbaren Schmuckachen und einen großen Haufen Geld, lauter Goldstücke, mit. Die Baronin und mein Sohn waren zwei oder drei Tage mit dem Verbergen des Schatzes beschäftigt.“

„Aber wo?“ fragte Rosalie.

Die Greisin schüttelte traurig den Kopf. „O, wenn ich das wüßte! Eine Woche nachher starb mein Sohn von einem Gerüst bei einem Bau und starb sofort. Gott hab ihn selig! Sein Geheimnis wurde mit ihm begraben. Der Sohn meiner Herrin, der neue Schloßherr, befand sich in einem entfernten Lande und die Post war langsam und unsicher. Ein Jahr nach dem Tode seines Vaters kehrte er zurück und fand seine Mutter im Sarge. Sie war wenige Tage zuvor gestorben.“

„Hat sie Ihnen denn niemals den Ort genannt, wo der Schatz verbergen ist?“ fragte Fräulein v. Wöhlingen.

„Als sie auf dem Sterbebette lag, rief sie mich zu sich und wollte mir das Geheimnis anvertrauen. Aber zu spät. „Sage meinem Sohne — im grauen Turme — den Schatz — suchen —“ lispelte sie mit erlöschender Kraft. Dann legte der Tod seine kalte Hand auf ihr Herz.“

„Hat nie jemand nach dem Schätze gesucht?“ forschte Rosalie eifrig.

„Ja“, antwortete die Greisin. „Der Sohn meiner Herrin durchsuchte den grauen Turm, fand aber keine Spur vom Schätze und meinte, ich hätte mich geirrt, der Schatz sei verkauft worden. Alle Nachkommen der Baronin Rosalie von Wöhlingen haben den grauen Turm erfolglos durchsucht, ja Sie auch, Herr Baron!“

Der Baron nickte bestätigend.

„Wenn der Schatz wirklich vorhanden ist und wir könnten ihn entdecken — o! dann wären wir mit einem Male all unserer Sorgen ledig und das Glück zöge wieder in das Schloß unserer Väter!“ rief Rosalie mit sehnsüchtig aufsteigenden Blicken aus.

„Vielleicht wird der Schatz doch noch gefunden“, sagte die Greisin. „Ich glaube zuverlässig, daß mein Leben nicht eher erlischt, als bis er entdeckt worden ist. Um ihn zu hüten, habe ich das häßliche kleine Haus, das mir Ihr Herr Vater angeboten hat, ausgeglichen und bin im grauen Turm geblieben und will darin bleiben, bis der Schatz gefunden ist, oder bis ich sterbe.“

Die treue alte Dienerin erhob sich und stellte sich schwerfällig auf ihrem Stode lehrend, an die Seite der jungen Baronesse.

„Fräulein Rosalie“, sprach sie nachdenklich, „ich habe Sie und den Herrn Baron vor nahendem Unheil gewarnt. Sie werden alles mutig ertragen, denn Mut liegt in Ihrem Blute. So schwer der Kummer auch sein mag, verlieren Sie die Hoffnung nicht. Merken Sie sich, daß es vor der Morgendämmerung immer am dunkelsten ist.“

Gott gebe, daß Ihr Geschick durch die Entdeckung der verlorenen Erbschaft wieder eine andere Wendung nehme.“

Sie legte ihre runzlige knochige Hand auf das Haupt des jungen Mädchens und murmelte einen Segen.

Rosalie erhob sich und beugte sich unter diesen Segen voll Liebe und Ehrerbietung gegen die hochbetagte treue Frau.

Der Baron erhob sich ebenfalls.

„Bettina“, sagte er, ihre Hand erfassend, „Ihr Traum wird wahr. Eine trübe Stunde ist für mich und meine Kinder gekommen. Ich habe meinem Verwalter zu viel Vertrauen geschenkt und er hat mich zu Grunde gerichtet. Das Suchen nach dem Schatz muß heimlich geschehen, denn Hartmann weiß von dem verborgenen Vermächtnis und hat gedroht, er wolle mich sofort aus dem Schlosse weisen, wenn ich es suchen sollte. Er will den Schatz besitzen. Wollen Sie sich uns anschließen, Bettina? Vielleicht wissen Sie von irgend einem zugemauerten Kabinett oder von einer längst vergessenen Gruft.“

„Ich will Ihnen helfen, Herr Baron“, erklärte die alte Bettina. „Aber viele haben schon vor Jahren gesucht und vergebens.“

„Wir müssen den Schatz finden“, versetzte der Baron. „Wir wollen warten bis alle schlafen und dann unser Werk beginnen.“

5. Kapitel.

Eine Lebensfrage.

Eine halbe Stunde vom Schlosse Wöhlingen entfernt lag ein Städtchen in einem schönen, sonnigen Tale, von niedrigen Hügeln eingeschlossen, die mit hübschen Häusern, grünen Wiesen und Wald geschmückt waren. Auf einem dieser Hügel, jedem Teile des Städtchens sichtbar, erhob sich Schloß Wöhlingen, das älteste Gebäude weit und breit.

Tacksche Schuhwaren

find billig und gut. **Alleinverkauf Kurt Hoffberg, Hauptstr. 39a.**

Kirchennachrichten.

18. Trinitatissonntag, 29. September.
Niesitz: Predigt für den Hauptgottesdienst: Ap.-Bef. 19, 28-40. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pastor Beck), 11 Uhr Kinder-Gottesdienst ebenda (Pastor Beck), nachm. 5 Uhr Kommunion in der Klosterkirche (Pastor Luthardt). Diese Kommunion, abgesehen von der Totenfestkommunion die letzte Sonntagskommunion in der Klosterkirche, ist insbesondere auch für die zum Heer Eintretenden und deren Angehörige bestimmt.
Wochenamt vom 29. September bis 6. Oktober e. für Taufen und Trauungen Pfarrer Friedrich und für Verordnungen Pastor Luthardt.
Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein: Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.
Blauer Kreuz (Trinkerhilfe): 1/2, 8 Uhr Oststraße 18. Leitung: Pastor Seemann-Thammenhain. Eintritt frei. Jeder willkommen.
Gräba: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst P. Worn. Abends 8 Uhr Jünglingsverein in der Kirche.
Niederan: Früh 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Paulitz mit Jahnshausen: Vorm. 8 Uhr Beichte, 1/2, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls. NB. In dieser Abendmahlsfeier werden besonders auch die diesjährigen Rekruten nebst ihren Angehörigen eingeladen.
Reithain: 1/2, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Beichte vorher 8 Uhr für Rekruten, und hl. Abendmahl.
Glaubitz: Kommunion für die demnächst zum Militär Eintretenden und ihre Angehörigen vorm. 10 Uhr. Spät-Gottesdienst vorm. 10 Uhr.
Schiffen: Früh-Gottesdienst vorm. 8 Uhr.
Katholische Kapelle Niesitz (Friedrich-August-Str. 2a): 7 Uhr hl. Beichte, 1/2, 8 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Gottesdienst in Dommasch. Nachm. 2 Uhr Andacht, 1/2, 4 Uhr Taufen.

Verloren

von Merzdorf bis Gangig ein schwarzer Spazierstock m. silbernem Griff. Aufschrift: „Zum Andenken“ und 2 Jahreszahlen. Gegen Belohnung abzugeben beim Gutsbesitzer Krauspe, Gräba.

Portemonnaie mit Inhalt am Dienstag von artem Mann verloren. Abzugeben bei Günther, Elbstraße 18.

Tüchtige, männliche Personen

können durch Uebernahme einer Orts- oder Bezirksvorstellung eines sehr gewinnbringenden Geschäftes (bis 200% pro Jahr und mehr) gesichertes Einkommen erzielen. Das Geschäft wird komplett eingerichtet. Günstige Geschäftung! Patentmasse, artikel. Konkurrenzlos, gänzlich neu! Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Große Zeitungserkläre wird auf unsere Kosten gemacht, daher spielend leichter Verkauf. Kapital unnötig. Risiko ausgeschlossen! Auskunft gratis und franko. Postkarte genügt. Man adressiere genau Martin Wirth, Dalheim, Rheinland Nr. 491.

Tücht. Schlosser, Dreher, Hobler, Bohrer, Fräser

finden dauernde Stellung mit gutem Verdienst bei **Preuße & Co., Maschinenfabrik Leipzig-Anger.** Angebote nur schriftlich erbeten.

Sementbaugehäht Rud. Wolle, Leipzig

sucht auf sofort tüchtige

Arbeiter

zur Herstellung von Schießstandsbedeckungen auf Artilleriechießplatz Reithain. Zu melden auf der Baustelle beim Poller Scheller.

Schweizerhaus

mit Feld und Garten, prachtvolle Lage in der Nähe von Niesitz, für Rentner oder Beamten passend, ist preiswert zu verkaufen. Offerten erb. unt. E S 100 in die Exp. d. Bl.

Achtung!

Krankheitshalber verkaufe sofort mein gut gehendes in W. d. Stadt Weitzen in gutem Zust. bef. Restaurationsgrundstück. Pr. 46000 M., Anz. 8-10000 M. Extramiete (voll vermietet) 900 M. Hypothek fest, keine Brauerhypothek. Näheres bei **Max Wiese, Fleischermeister, Weitzen, Brunnstraße 2.**



Treff morgen Sonnabend abend mit frischen Kühen ein, wobei sichere Zuglähe und stelle selbige folgende Tage bei mir preiswert zum Verkauf.

Emil Thielemann, Gutsbesitzer, Stolzenhain Nr. 5. Fernsprecher Gräblich i. S. Nr. 10.



Milchvieh-Verkauf.

Montag, den 30. September stelle ich eine Auswahl von 30 Stk. bester Kühe und Kalben, hochtragend und mit Kübfern, sowie schöne Zuchtbullen bei mir zum Verkauf. **Paul Richter, Gräba-Niesitz.**



Utmärker Milchvieh.

Donnerstag, den 3. Oktober stellen wir einen großen Transport bester Kühe, hochtragende Kalben, sowie sprungfähige Bullen in Niesitz „Sächsischer Hof“ zum Verkauf.

Gebr. Kramer, Poppitz und Nichtenberg a. Elbe. NB. Am 9. Oktober treffen wir mit 1/2-jährig. Oldenburger Wesermärk. Kühe und Bullenälbern, sowie Kühen und sprungfähigen Bullen ein.



Gasthof Stolzenhain.

Ein frischer Transport schöner, harter Kühe mit Kübfern, sowie ganz hochtragender Kühe und Kalben, Zuglähe dabei, stehen von heute an preiswert zum Verkauf. **Gustav Thielemann.** Fernsprecher Gräblich Nr. 8.

Ein starker Läufer

steht zu verkaufen **Schmiede Mehlthener.** Dasselbst ist auch ein kleiner Handwagen zu verkaufen.

3 Landauer,

sagt neu, leicht, herrschaftlich, mit oder ohne Gummi, 3 Halbschalen mit abnehmbarem Bod., 6 Jagdwagen, 3 Parkwagen mit abnehmbarem Bod., 2 Kutschwagen, 1 Dogcart, 3 Americans, 1 Kutschwagen, 10 Paar gebrauchte, eilige fast neue **Kutschgeschirre**, 8 Paar Brustplatt, 10 Einspanner, 8 Cabriolettgeschirre, 8 Reitsattel, 300 Stk. Deckenurte, Regendecken, Wagenlaternen sollen billig verkauft werden. **E. Uibrich, Dresden-N., Rosenstraße 51.**

Zum 1. Mal in Niesitz:

Weber - Sängers.

Neuheiten in Damenkleiderstoffen

empfiehlt sehr preiswert

Manuf.-Warenhaus Ernst Mittag.

Pferde-Rennen zu Dresden

Sonntag, den 29. September, nachm. 2 1/2 Uhr.
Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südhalbe):
 Hinahrt: 2⁰⁰ Uhr bis 2¹⁰ Uhr nachm. Rückfahrt: 5³⁰ Uhr bis 5⁰⁰ Uhr nachm.
Öffentlicher Totalisator auf dem 1., 2. und 3. Platz.
 Wettlaufträge für den Totalisator zu Dresden werden an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Prager Str. 6 I, vormittags von 11-1 Uhr angenommen.
 Alles Nähere siehe Rennprogramm! **Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.**



Das beste Veilchenseifenpulver mit den schönsten und brüchigsten Geschenken in jedem Paket ist **Gentner's Veilchenseifenpulver** „Marke Kaminfeger“
 Jeder Käufer ist sicher hochbefriedigt und kauft nichts anderes mehr! In den meisten Geschäften à 15 Pfg. zu haben.
 Vorsicht! Man achte auf den gef. gesch. Namen „Goldperle“ und den Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**



UHREN
 Grösste Auswahl feiner Neuheiten
GOLDWAREN
 Man beachte meine 5 Schaufenster.
A. HERKNER
 RIESA A. E.
 Wettinerstr. 6

Coupons-Einlösung.
 Am 1. Oktober fällige Coupons und verloste Wertpapiere werden von heute ab an unserer Kasse (pfeifenfrei) eingelöst.
 Niesitz, 14. September 1907.
Menz, Blochmann & Co.
 Filiale Niesitz.

Noch ist es Zeit,
 Früchte einzumachen. Um sie vor dem Verderben zu schützen, verwende man zum Einmachen echt
Dr. Oetker's Salicyl.
 Rezepte gratis von **Dr. A. Oetker, Bielefeld.**

Schweinefleisch.
 Vierpfunde ab Sonnabend mittag junges fettes Schweinefleisch Pfund 65 Pfg., ff. handgeschlachtene Blatz und Leberwurst Pfund 75 Pfg.
Brennecke, Poppitz.

Zum 1. Mal in Niesitz:
Weber - Sängers.
 Sicherer, äußerst lohnender **Nebenerdienst** ohne besonderen Zeitaufwand weist kostenlos und unverbindlich nach **Conrad Dieber, Chemnitz, Bernsdorferstraße 70.**

Biertrebermelasse,
 garantiert rein, empfiehlt stets frisch **Th. Gaumitz.**
Weintrauben,
 Pfund 30 Pfg., empfiehlt **Weintraubenstraße 34.**

Sehr zarten **Noburger** gekochten Schinken, **No. rohen** Schinken, **Kommerische Gänsebrust** empfiehlt **Meinh. Pohl Nachf.**
 ff. geräucherten **Sal,** **Kieler Bücklinge,** **Kieler Sprotten,**
 Sehr zarten **Lachs** geräucherten empfiehlt **Meinh. Pohl Nachf.**

„Adriaglut“,
 bester Stärkung- u. Frühstückswein für Blutarmer und Bleichsüchtige. Zu haben bei **Curt Zamm, Niederan.**
ff. Russischen Salat empfiehlt **Kochschule, Niederlagstr. 6. A. Birke.**

Heute:
 frische **Bücklinge,** frisch geräucherte **Seringe,** ff. **Bratheringe** in ganzen und halben Dosen, sowie einzeln, **feinste Bismardheringe** empfiehlt **Alfred Otto, Gräba.**

Frucht-Waffeln,
 à Paket 10 Pfg. **R. Seibmann, Hauptstr. 83.**
 Zum 1. Mal in Niesitz:
Weber - Sängers.

Staatliche Schlachtviehvericherung betr.

Gemäß § 14 des Gesetzes, die staatliche Schlachtviehvericherung betreffend, vom 2. Juni 1898 sind vom Verwaltungsausschusse der unterzeichneten Anstalt hinsichtlich der in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1907 stattfindenden Schlachtungen die der Ermittlung der Entschädigungen nach § 2 des angeführten Gesetzes zu Grunde zu legenden Durchschnittspreise für die einzelnen Fleischgattungen für je 50 kg Schlachtgewicht wie folgt festgesetzt worden:

A. Rindvieh:	
1) vollfleischige, ausgewaschene, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	88,50 M.
2) junge fleischige, ältere ausgewaschene	78,50 .
3) mäßig genährte junge — gut genährte ältere	78,— .
4) gering genährte jeden Alters	65,50 .
5) a. magere	52,— .
b. abgemagerte, soweit sie nicht nach § 1 Ziff. 1 b des Gesetzes von der Versicherung ausgeschlossen sind	35,— .
B. Kalben u. Kühe:	
1) vollfleischige, ausgewaschene Kalben höchsten Schlachtwertes*)	79,50 .
2) vollfleischige, ausgewaschene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren**)	76,50 .
3) ältere ausgewaschene Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	71,50 .
4) gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben	64,50 .
5) gering bez. mäßig genährte Kühe und gering genährte Kalben	56,— .
6) a. magere dergl.	45,— .
b. abgemagerte dergl. soweit sie nicht nach § 1 Ziff. 1 b des Gesetzes von der Versicherung ausgeschlossen sind	30,— .
C. Bullen:	
1) vollfleischige höchsten Schlachtwertes	76,— .
2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	72,— .
3) gering genährte	67,50 .
4) a. magere	50,— .
b. abgemagerte, soweit sie nicht nach § 1 Ziff. 1 b des Gesetzes von der Versicherung ausgeschlossen sind	40,— .
D. Schweine:	
1) vollfleischige, ausgewaschene, höchsten Schlachtwertes und zwar der fetteren Klassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren†)	65,— .
2) fleischig††)	62,50 .
3) gering entwickelte Fleischschweine, sowie ausgewaschene Schnittschweine (Altschneider) und ausgewaschene Sauen†††)	58,50 .
4) nicht ausgewaschene Sauen, Schnittschweine (Altschneider), Buchflansen u. Buchsteter	46,— .
5) a. magere, bez. im Ernährungszustande zurückgebliebene Tiere	35,— .
b. abgemagerte, soweit sie nicht nach § 1 Ziff. 1 b des Gesetzes von der Versicherung ausgeschlossen sind	30,— .

*) zu B 1. Unter Kalben sind weibliche Rinder zu verstehen, welche noch nicht geboren haben. Ringer als 5 Monate trüchtige Kalben gehören nicht zu Gruppe B 1.

**) zu B 2. Ringer als 5 Monate trüchtige Kühe, sowie Kühe, welche kurze Zeit nach dem Kalben, oder wegen einer im Anschlusse an das Kalben eingetretenen Krankheit geschlachtet werden, gehören nicht zu Gruppe B 2.

†) zu D 1 und 2. Zu diesen Gruppen gehören nur Schweine, welche noch nicht zur Frucht verwendet worden sind.

††) zu D 3. Fleischschweine, sowie solche Sauen, welche erst gefeilt haben, bez. noch ihre Jungen ernähren, gehören nur ausnahmsweise zu Gruppe D 3, in der Regel aber zu D 4.

Dresden, den 25. September 1907.

Anstalt für staatliche Schlachtviehvericherung.

Anmerkungen: I. Die Feststellung des Schlachtgewichts betr. Etwaige krankhafte Neubildungen und Auflagerungen an geschlachteten Tieren, vor allem tuberculöse Veränderungen des Brust- und Bauchfelles, sind bei Feststellung des Schlachtgewichts in Abrechnung zu bringen. II. Die Bewertung des Fettes bei Schweinen betr. Als Fett ist nicht nur das Eingeweidefett (Schmer und Gekröse) anzusehen, sondern alles Fett des Tierkörpers, welches für sich gewonnen werden kann, insbesondere der Speck.

Krammetsvögel.

Von Egon Rosta. — Nachdruck verboten.

Der Dohmsenreich oder Dohmsenkeis ist hergerichtet, die Trosseln, die gen Säben ziehen, lassen dieser rauschenden Ordnung der Vogelstämme in Massen zum Opfer zum Kerger aller derer, die dem Wald die Bewohner der Baumwelt erhalten zu haben wünschen, zur Freude aber der Gourmets, die an der Tafel die kleinen Vögel mit Jubel begrüßen. Denn die auf dem Dohmsenreich gefangenen Trosseln sind als Krammetsvögel oder Krammetsvögel sehr beliebte Gerichte der Menusarten vom Ende September bis in den November hinein.

Die Trossel ist eine an Arten reiche Gattung aus der Ordnung der Sperlingsvögel und der Familie der Turdidae, einer Gattung, der auch die Amsel angehört. Der Krammetsvögel aber ist die spezielle Art, welche als Nachholerbrösel bekannt ist. In manchen Gegen-

den heißt der Vogel auch Hiemer, oder Haugiemer, im Mecklenburger Platt heißt Neuder's aber wird er Schader genannt. Schon Horaz erwähnt den Turbus, und von der Vorliebe der römischen Feinschmecker für die Krammetsvögel wird später noch die Rede sein.

Am 21. September wird der Dohmsenreich eröffnet. Ueber und gegen ihn ist von Vogelstreichern viel gezeitert und geschrieben worden, und selbst unter den eifrigsten Jagdfreunden gibt es heftige Gegner dieser Art des Vogelfangs.

An sich ist wohl gegen den Vogelfang ebenso wenig etwas zu sagen; er ist moralisch ebenso berechtigt, wie die Jagd, und tief eingewurzelt ist die Lust am Vogelfang im naiven Kindergemäß. Vogumil Volk hat uns in seinem prächtigen „Buch der Kindheit“ jenes reizende Bildchen geschildert von dem unschuldigen Kinde, das auf den Vogelfang ausging. Der arme Junge war noch zu klein, um von Garm und Leimreuten oder von anderen Vogelfeststellungen zu wissen, so setzt er sich denn getrost auf die Erde, mit seinem Kinderbüchlein einen tiefen Schoß bereit haltend, ob ihm da nicht vielleicht ein Vögelchen hineinflüge? Als nun gar nichts kommen will, so stellt er sich zuletzt in seiner heiligen Kindes-Unschuld mit fest zugehißenen Augen und mit lautlos klopfendem Herzen zu einem grünen Strauch, den Arm und den Zeigefinger aus Zweigen und Blättern fleißig hinausgerückt, ob das nicht ein Vogel für einen Ast und Zweig halten, und sich so hinaufsetzen möchte, dann wolle er rasch eine Faust machen und den betrogenen Vogel gefangen haben.

Mit solchen harmlosen Künsten geben sich natürlich die Leute, die den Dohmsenreich herrichten, nicht ab. Sie machen Schlingen von Pferdehaaren, und diese Schlingen werden mit Nuten an Bäumen befestigt. Beides zusammen, Schlinge und Nute, nennt man Dohme. Man unterscheidet dabei Hängebohne, bei der die Nute in Form eines Triangelchens an einem Baumast gehängt wird; Steckbohne, bei welcher die Nute in den Baumstamm gesteckt oder auch von einem dünnen Zweige gebildet wird, den man zu einem Bogen biegt, und Bastbohne, bei welcher der kleine Ast mit dem Ast des Baumes durch Bast zusammengehalten wird, über welchem letzteren die Pferdehaarlinge hängen.

Unterhalb des Zweiges hängt man an die Dohme rote Ebereschen, oder auch Wacholderbeeren, und wenn die nachschaffenden Vögel dann kommen, sich auf die Nute setzen und von den Beeren naschen wollen, werden sie von den Schlingen gefesselt. Meist werden diese Dohmen in möglichst gerader Richtung aufgehängt, da ein Vogel dem andern folgt, sobald, wenn der Zug der Dohme mit Dohmsenreich gefüllt sind. Wird der Kopf in der Schlinge gefesselt, so hat der gefangene Vogel schließlich noch einen leichten Tod. Sehr oft ist das aber nicht der Fall. Oft fängt sich der arme Vogel nur in einer Leise, reißt sich los, fliegt weiter und bleibt mit dem Beinchen in einer zweiten Dohme hängen, in der er sich dann langsam zu Tode quält, denn der Dohmsenreuter revidiert erst in den Abendstunden den Dohmsenreich, weil er sonst den Fang fördern würde, und das ist das abscheuliche dieser Art des Fanges, daß die Tiere meist qualvoll enden, weil keiner zur Stelle ist, der ihnen schnell das Ende bereitet.

Daher ward dann oft von Wald- und Naturfreunden gefordert, daß die Anlage von Dohmsenreihen gesehlich verboten würde. Indessen, wenn man erwägt, daß auf diese Weise in manchen Jahren in Dohmsenreihen gegen eine Million Krammetsvögel gefangen werden, die wohl auf andere Weise sehr schwer oder überhaupt nicht zu fangen sein würden, so begreift man, weshalb bisher die Wald- und Vogelstreichern mit ihrer Vorbeurteilung noch nicht durchgedrungen sind, denn die wirtschaftliche Bedeutung des Fangens der Krammetsvögel ist keine geringe.

Die Feinschmecker, die sich ja niemals den Kopf darüber zu zerbrechen pflegen, aus welchen Qualen ihre Gemüthe entflohen, würden wahrscheinlich ebenso ungern diesen lieblichen Gaumenschmack entbehren. Freilich, daß die meisten Krammetsvögel, die als solche in Deutschland auf den Markt kommen, überhaupt gar keine Krammetsvögel sind, würde manchen Feinschmecker, wenn er's wüßte, ebenso ärgern, wie es die Wald- und Vogelstreichern mit Recht verdrießt.

Den Dohmsenreuter sichts nicht an, wenn sich in den Dohmen alle möglichen anderen Vögel fangen, und wenn sie den Krammetsvögeln nur ähnlich sind, verschickt er sie als solche. Daß die Wald- und Vogelstreichern meist selbst nicht die Vögel richtig erkennen und ja schließlich das gleiche Geschäftsinteresse haben, wie die Dohmsenreuter, erleichtert den Unfug, daß allerlei herrliche Singvögel in die Räden der Restaurants als Krammetsvögel wandern. Junei sind es die Gattungsschwester des Krammetsvogels, die Singdrossel (auch Zippe, Weiß-, Sommer-, Krug-, Berg- oder Hierdrossel genannt), welche dem Krammetsvogelfang anheimfallen. Beides sind herrliche Singvögel. Der Singdrossel Gesang ähnelt dem der Nachtigall, weshalb sie auch vielfach die „Nachtigall des Nordens“ genannt wird. Weinade gleich schön singt die Amsel, welche zwar etwas heiser, aber melodischer singt. Aber auch Dompfaffen, Zaunkönige, Meisen, Vorkesseln, Goldhämern und andere Singvögel gehen als Krammetsvögel fort und deshalb ist die Klage der Waldfreunde, daß uns die Dohmsenreuter, die oft täglich Tausende der

Bewohner der Lüste fortfangen, den Wald verderben, nur zu berechtigt.

Indessen auch die Feinschmecker wollen ihre Gaumenfreude nicht entbehren, und der Krammetsvogel galt schon im alten Rom, der klassischen hohen Schule für Gourmets, als eine leckere Gaumenfreude. Schon Horaz und Ovid sprechen von dem lieblichen Turbus, Martial gibt ihm unter den Vögeln den Vorrang, Lucullus aber, der berühmteste und verschwenderischste unter den Feinschmeckern, lehrte seine römischen Landsleute gar die Trosseln zu mästen.

Nun, die beste Mast des Krammetsvogels ist nach des französischen Gastrosophen La Reynière Meinung, seine natürliche Nahrung, denn er ist ein großer Freund von Weintrauben, und von der Reife dieser Herbstfrucht hängt die Fettigkeit des Krammetsvogels ab. Werden die Trauben zeitig reif, so haben die Trosseln vor ihrer Reife nach dem Säben sich tüchtig fett gefressen, tritt die Traubenreife später ein, so kommen nur dürrstige Krammetsvögel in die Küche.

La Reynière nennt daher den Krammetsvogel recht gewagt den „lieblichen Winger“ und gibt für die Zubereitung des Vogels folgende klassisch gewordene Regel: Der Krammetsvogel wird gleich der Lerche unausgenommen an den Spieß gesteckt. Man serviert ihn auf gerösteten Brotkrumen, und diese von seinem Fett durchfeuchteten Schnitten sind ein köstliches Essen und bieten uns gewissermaßen die Essenz des Tieres. Dies ist die einfachste Manier, ihn als Braten zu servieren. Will man noch ein übriges tun, so begießt man ihn, während er brät, mit zerlassenem Speck, bestreut ihn mit einem Gemisch aus Brotkrumen und Salz, und nachdem man dann die Schüssel mit einer Schlotte oder noch besser mit einer Bodenbolle eingerieben hat, richtet man ihn ohne Zeitverlust mit Pfeffer und saurem Traubenmost darauf an.

Weiter empfiehlt der französische Gastrosoph die gedämpften Krammetsvögel, Krammetsvögel als Ragout, welches letztere mit einem Glase Weißwein, seinen Kräutern, zerlassenem Speck u. dergleichen, und vor allem Krammetsvögel mit Wacholderbeeren. La Reynière verweigert sich, indem er zu dem letztgenannten Gerichte das Rezept gibt, zu der überaus geschmacklosen Kraxe: „Wenn dies Ragout richtig hergestellt wird, ist es ein Verächtliches, wonach man sich die Finger bis auf den Knöchel abledern möchte; man würde seinen eigenen Vater in dieser Sauce verzeihen.“ Daraus ersieht man, daß ein Mann von seiner Junge nicht immer ein Mann von feinem Geschmack zu sein braucht.

Merkwürdig genug ist's, daß bei dem massenhaften Fang der Trosseln die Abnahme dieses Waldvogels noch nicht eine viel größere ist. Schon vor dreißig Jahren wurde über eine Verminderung des Waldvogelbestandes geklagt. Aber schon seit mehr als hundert Jahren werden Trosseln gefangen, und es ist dennoch kaum anzunehmen, daß die Klage, der Wegfang vermindere den Bestand, berechtigt sei, sonst würde es in Deutschland längst keine Trosseln mehr geben. Die natürliche Vermehrung der Krammetsvögel ist freilich eine ganz beträchtliche. In der Regel legt der Krammetsvogel 5-6 Eier, doch zuweilen auch mehr, man hat bis 10 Eitel gefunden. In dessen behaupten Ornithologen, daß die Verminderung in Deutschland deshalb weniger bemerkbar sei, weil die Krammetsvögel, deren Winterflug sich höchstens bis Nordafrika ausdehnt, sich aus den wärmeren mitteleuropäischen Ländern mehr zu uns ziehen; die Abnahme sei also wohl in anderen Ländern tatsächlich vorhanden und werde sich wohl schließlich auch bei uns zeigen.

Als Nistvögel heimisch in Deutschland sind diese wohlgeschmeckten Tiere erst etwa seit hundert Jahren, und es scheint, daß sie sich bei uns recht wohl fühlen, denn sie nisten nicht nur in Wäldern, sondern sie bauen sich auch auf Bäumen der Obstplantagen und selbst in größeren Biergärten an. Ja, was sie dies tun, bleiben sie oft sogar den Winter über bei uns.

Sollten ihnen vielleicht andere Vögel von den Gefahren erzählt haben, die ihnen von Dohmsenreutern drohen, und sollten sie diese mehr fürchten, als die Unbilden des deutschen Winters?

Sport.

* Dresden, 27. Sept. Der Dresdner Rennverein stellt einen ganz vorzüglichen Renntag für kommenden Sonntag in Aussicht und große Felder werden in den einzelnen Ereignissen zu erwarten sein. — Das für diesen Tag ausgeschriebene Haupt-Rennen des Programms, das Wettiner Hürden-Rennen mit M. 10 500. — Preis ist speziell dem jungen Nachwuchs unserer Hürdenrennen offen und tritt somit in den Vordergrund allgemeinen Interesses. Es dürfte somit der nächste Sonntag der Dresden-Seidniger Rennplatz wieder das Ziel zahlreicher Sportbegeisteter bilden. Die Rennen beginnen um 2 1/2 Uhr Nachmittags.

Wasserkände.

Septemb.	Waldau		Jfer	Eger	G I S e					
	Sub- weis	Brug			Waldau	Waldau	Waldau	Waldau	Waldau	
26.	12	16	5	48	2	51	47	24	163	111
27.	12	16	4	44	0	57	49	26	167	113

Der Geschäftsverkehr bei den sächsischen Sparkassen im Mai und Juni 1907.

Im Mai und Juni 1907 betrug die Gesamtzahl der Sparkassen in Sachsen 846, das sind gegen die gleiche Zeit des Vorjahres 6 mehr. Neueröffnet wurden die Sparkassen zu Neuhardt bei Chemnitz und Wästenbrand (Amtsh. Chemnitz), Oberlöhnitz (Amtsh. Dresden-N.), Verblisdorf (Amtsh. Großhain), Engelsdorf (Amtsh. Leipzig) und Brambach (Amtsh. Oelsnitz).

Den Geschäftsverkehr in den entsprechenden Monaten der letzten fünf Jahre veranschaulichen folgende Tabellen:

Jahr	Auf 1 Einzahlung entfallen	
	im Mai	im Juni
1903	17 468 172 M.	115 M.
1904	18 907 224	114
1905	21 828 544	118
1906	20 875 890	121
1907	21 194 975	113

Während in den Jahren 1903 und 1904 die Summe der im Juni eingezahlten Beträge die Gesamtzahl der im Mai bewirkten Einzahlungen übersteigt, tritt vom Jahre 1905 ab das umgekehrte Verhältnis ein. Die durchschnittliche Höhe einer Einzahlung ist im Jahre 1907 (und zwar in beiden Monaten) geringer wie in den vorhergehenden Jahren.

Jahr	Auf 1 Rückzahlung entfallen	
	im Mai	im Juni
1903	15 271 210 M.	139 M.
1904	16 947 957	156
1905	18 212 949	168
1906	19 868 614	149
1907	21 996 588	187

Es sind hiernach durchgängig im Juni größere Summen wieder abgehoben worden wie im Mai. Der Durchschnittsbetrag einer Rückzahlung ist im laufenden Jahre höher wie in den vorhergehenden Jahren.

Innerhalb der einzelnen Regierungsbezirke entwickelte sich der Sparkassenverkehr in folgender Weise:

Regierungsbezirk	Im Jahre 1907 betrug die durchschnittliche Höhe einer Einzahlung einer Rückzahlung	
	im Mai	im Juni
in der Kreishauptmannschaft Bautzen	121 M.	193 M.
in der Kreishauptmannschaft Chemnitz	119	213
in der Kreishauptmannschaft Dresden	123	193
in der Kreishauptmannschaft Leipzig	124	243
in der Kreishauptmannschaft Weizsäcker	89	133
in der Kreishauptmannschaft Zwickau	90	151
in der Kreishauptmannschaft Zwickau	109	163
in der Kreishauptmannschaft Zwickau	102	177
in der Kreishauptmannschaft Zwickau	131	204
in der Kreishauptmannschaft Zwickau	120	226

Die durchschnittlich kleinsten Beträge sind in den Kreishauptmannschaften Dresden und Leipzig, die durchschnittlich größten in den Kreishauptmannschaften Chemnitz und Zwickau sowohl eingezahlt wie auch abgehoben worden.

Der Barbestand sämtlicher sächsischen Sparkassen betrug Ende Mai 6 563 585 M. und Ende Juni 8 945 068 M.

Es naht der Herbst — des Menschenlebens.

Von Dr. Gottlieb Thraenhart, Freiburg i. Br. Nachdr. verb. Es wird Herbst. Der Tag nimmt ab und unser Leben nimmt ab. Vorbei ist für Viele von uns der Jugendfrühlingszeit, vorbei sind des Lebens Sommerstage mit ihrem hitzigen „Wetten und Wagen, das Glück zu erlangen“. Die Arbeitsdauer bei Tage, die tägliche Krotzeit wird immer kürzer, so auch die Arbeitskraft des herbsteifenden Menschen. Länger wird die nächtliche Ruhepause, länger des Menschen Ruhebedürfnis. Es wellen die Blätter, auch wellt „Schönheit und Gestalt“. Bisweilen geht schon ein Frösteln durch Natur und Körper. Weißer Reif legt sich auf Gras und Haare. Zimmer länger muß man jetzt zur Arbeit künstliches Licht zu Hilfe nehmen, immer öfter bedarf im Lebensherbst das Augenlicht der künstlichen Hilfe: der Brillen.

Randerei gleiche Unannehmlichkeiten haben Jahresherbst und Lebensherbst; sie bieten aber auch viele Freuden und Schönheiten dar. Jetzt zeigt sich die Natur draußen noch einmal in ihrer ganzen Herrlichkeit. Fröhliche Blumen erfreuen das Auge: Georginen, mächtige Sonnenblumen, Astern in blauen und roten, lila und weißen Tönen, fatten Farbentönen. Welch Unterschied gegen die schneuen, lieblichen Weissen und Schneeglöckchen im Frühling! Und ist es im Menschenleben nicht ebenso? Wie eine leuchtende, liebliche Frühlingsblume erhebt die holde Mädchenblüte, aber wie eine prangende Herbstblume die vollereifende Frau, prächtig erstrahlend in Frauenwürde und Mutterglück!

Jetzt ist auch die herrliche Zeit der reisenden Früchte. Nicht Frühlingslieder stimmt man in Gärten und Feldern an, sondern frohlockt an Erntedankfesten über die herrlichen Gaben, die der Herbst uns gebracht, er

Der die Luft mit Heiterkeit durchwehet
Und den Baum mit süßen Früchten deckt;
Der die stolze Purpurtraube reifet
Und das Laub mit bunten Farben malt;
Der den Stamm des Pfirsichs lieblich rötet,
Und den Wald mit goldnem Saum bestrahlet.

Wohl dem, welchem eine reiche Ernte beschieden, auch eine reiche Lebensernte. Aber man werde nicht ungeduldig und wolle nicht zu früh die Früchte pflücken, Frühobst ist nie so wohlschmeckend und haltbar wie spätes. Wer sich zu früh zur Ruhe setzt, sängt meist bald an zu „faulen“ an Körper und Geist, wird hinfällig, früh alternd. Aber Beweglichkeit und Tätigkeit, gepaart mit der nötigen Ruhe, hält gerade in den späteren Jahren den Geist frisch, den Körper gesund. Dann genießt man auch nach und nach immer wieder neue frische Arbeitsfrüchte, wie ja auch im Garten die mannigfachen Obstsorten zu verschiedenen Zeiten reifen.

Trüb und traurig liegen bisweilen im Herbst morgens kalte Nebel im Tale, aber der Sonne siegreich wärmende Strahlen zerstreuen sie bald.

Nebelberge steigen aus der Tiefe,
Doch ein Sonnenstrahl vernichtet sie.
Aufgehört liegt das finstere Chaos,
Und die Schöpfung lacht in Harmonie!

Das sind die schönsten Tage, wo man die Karste fernsicht im ganzen Jahre hat. Man erkennt von der Berge weitsehendem Gipfel ganz deutlich Ortshäfen, die man zuvor nie sehen konnte.

Und im Menschenleben? Wenn es um uns „trüb und traurig und trostlos allwärts steht, — hindurch durch die Nebel mit sonnenklarem Blick und siegesgewissem Mute! Mag der Kampf mit Krankheit, Not oder Trübsal auch lange dauern, wie so oft zwischen Sonne und Nebel, — endlich durchstrahlt der Sonnenglanz alles um so herrlicher, endlich durchleuchtet des Kämpfers Siegesfreude um so schöner sein ferneres Leben. Und nach solchen trüben Lebenstagen hat man eine sehr klare Aussicht: man erkennt deutlich, wer ein falscher Freund war, man sieht klar den eigentlichen Charakter der „lieben Freunde und getreuen Nachbarn“.

Verwundert schaut man im Herbst zu Bäumen auf, welche noch einmal neue Blätter treiben oder wieder Blätter ansetzen. Ein Zeichen herrlicher Lebenskraft und guter Pflege. Bewundernd sieht man auch auf Leute, die noch im Lebensherbst gesund und kräftig sich halten, denen Gesundheitspflege, Abhärtung, körperliche Bewegung kein „leerer Wahn“ sind, deren klare Auge von festem Gesundheitswillen spricht. Wie ganz anders jene schlaffen, schlaffen Frühgeister, denen trotz der künstlichen Kleiderhülle jeder Lufthauch Erkältung, jeder Regentropfen Rheumatismus bringt. Ihr gedunsenes Aussehen, ihr verschwommenes Auge zeugt von Verweichlichung des Körpers, Verflüchtigung des Säftestromes, Ueberreizung des Leibesofens. Nur wenn sie krank sind, kümmern sie sich um ihre Gesundheit. Aber gerade bei einer schon mehrere Jahrzehnte gebrauchten Körpermaschine ist peinliche Fürsorge und tägliche Reinigung durchaus nötig. Den herbstlichen Organismus muß man noch recht kräftigen und hygienisch pflegen, damit er nicht gleich im Beginn des Lebenswinters hieft und hinfällig wird. Gerade der Lebensherbst gestaltet sich zu einer schönen herrlichen Zeit, wenn Gesundheitsfreudigkeit und Lebensmut, Geist und Körper frisch erhasst.

Zeit und Leben bilden herblich ab,
Doch der Geist blüht jugendlich zurück,
Seine Labung ist Erinnerung;
Selig fällt er seine Menschenfreunden
In des Lebens Abenddämmerung.

MIGNON-SCHOKOLADE
KAKAO p. Pfund 160, 180, 200 u. 240 Pfg.
Alleinige Fabrikanten: **David Söhne A.-G.**
Halle a. S. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.



Für Verlobte!
Vollständige Wohnungseinrichtungen mit Kasten- und Polstermöbeln
kaufen Sie gut und preiswert mit langjähriger Garantie bei
Adolf Richter, Riesa.
Fernsprecher 126. Eigene Tapezier- und Tischlerwerkstatt.

Zum baldigen Antritt werden ein **Pferdeknecht** und ein **Tagelöhner** oder **Älterer Mann** zum Ochsenanspannen bei hohem Lohn gesucht.
Rittergut Mautitz.
Einen Schneidergesellen sucht **Richard Kroll**, Schneidermeister, Strehla.

Verloren Mittwoch von Jahnishausen bis Pausitz Nr. 24 goldener Ring mit rotem Stein, gez. E. K. 22. Juli 1888. Geg. gute Bel. abzug. Lehrer Krause, Pausitzerstr. 24.

Bahnhofstraße 14 ist die 1. halbe Etage 1. Oktober bezugsbar, zu vermieten.
Moritz Schade.

Fräulein sucht per 1. Oktober **möbliertes Zimmer** mit vollständiger Kost bei ordentlichen Leuten. Offerten mit Preis unter **K W** in die Expedition d. Bl.

Ein Mädchen, nicht unter 16 Jahren, als **Anlegerin** gesucht in der Buchdruckerei d. Bl.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmern mit oder ohne Klavierbenutzung ist zu vermieten **Goethestraße 25.**

Junges christliches Hausmädchen, das auch im Geschäft mit tätig sein muß, wird 1. November für kleinen Haushalt gesucht
Röthchenbroda, Hauptstr. 8.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres **Pausitzerstraße Nr. 24, pt.**

Ein Mädchen, nicht über 17 Jahre alt, sucht **Frau Anna Heil, Hauptstr. 20.**

Eine Wohnung mit Zubeh. ist zu vermieten. **Kendau Emil Kühne, Frankestr.**

Gesucht als Auswärtige für einige Stunden vormittags ein **junges Mädchen** **Wagstraße 2, 1.**

I H. Wohnung zu verm. 1. Okt. bezugsbar **Poppitzerstraße 5.**

Junges Mädchen sucht Beschäftigung als **Aushilfe** bei einer **Schneiderin**. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmern zu vermieten **Poppitzerstr. 21a, 3.**

Herrschastliche Wohnung, 7 Zimmer, Bad, Stallung für 2 Pferde, Wagenremise und Garten, in der **Bismarckstr.** ist sofort zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Sie wollen wissen, wie ich's mache,
daß Erkältungen bei mir nie recht zum Ausbruch kommen? Nichts einfacher: ich gebrauche seit zwanzig Jahren immer **Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen**, und zwar nicht nur, wenn ich wirklich nicht in Ordnung bin, sondern auch bei völliger Gesundheit. **Fays ächte Sodener** beugen brillant vor; kleine Verstimnungen, eine Verschleimung nach dem Rauchen, eine leichte Heiserkeit kommt immer einmal vor und da sind mir meine lieben **Fays ächte Sodener** unentbehrlich. Versuchen Sie's nur einmal damit — die Schachtel kostet nur 85 Pfennig, überall zu haben. Man hüte sich aber vor Nachahmungen und verlange stets „**Fays ächte Sodener**“.
Bestandteile: Sodener Mineralsalz 5,9269 %, Zucker 91,1060 %, Feuchtigkeit 2,7305 %, Tragant 0,2366 %.

Zur Bedienung des **Elevators** am **Eldal** wird ein zuverlässiger, mit der Maschine vertrauter
Heizer
zum mögl. baldigen Antritt gesucht. Zu melden bei **H. W. Seurig.**
Schöner Windhund russischer sehr billig zu verkaufen
Dr. Buchta, Obernhan.

Creolin überall freiverkäufliches **ungiftiges** Desinfektionsmittel für Haus und Stall.
Bestes Viehwaschmittel. Unentbehrlich in der Wundbehandlung.
Das Wort **Creolin** ist als Warenzeichen gesetzlich geschützt und sind daher nur Originalpackungen im Handel:
Flaschen zu 15 Pfg. (25 gr.), 30 Pfg. (50 gr.), 50 Pfg. (100 gr.)
u. 1.00 (200 gr.), 1.50 (300 gr.), 2.00 (400 gr.)
u. 2.50 (500 gr.)
andere, sowie sogenannte Ersatzmittel weisen man stets zurück, um sich vor Schindeln zu bewahren.
Man verlange gratis u. franko die Broschüren „**Creolin** und die häusliche Gesundheitspflege“ und „**Gesundes Vieh**“ in Apotheken und Drogerien oder direkt von **William Pearson, Hamburg.**

Wer liefert Stroh gegen Rückgabe von Dünger. Off. unter **E F 90** an die Exped. d. Bl.
Zum Anfertigen aller **künstlich. Haararbeiten** empfiehlt sich **Arno Schreiber, Friseur**, Bismarckstraße 15 a.

Vom 27. d. Mts. steht ein frischer Transport leichter und schwerer **dänischer Arbeits- sowie Seeländer Wagenpferde** in meiner Behausung zu soliden Preisen zum Verkauf.
Os. Wolf, Pferdehdl., Schieritz.
— Telephon Bahren 7. —



Achtung!
Morgen Sonnabend werden **fette Gänse** ausgeschlachtet und verpflundet. **Gänsefleisch**, Pfund 90 Pf. **Gänselein, Gänsefett, Gänseleber.**
Clemens Bürger Fisch-, Wild- und Geflügelhandlung.